

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaniška ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Kämpfe zwischen Deutschen und Engländern auf norwegischem Festlande

Der nordische Kriegsschauplatz im Zeichen heftiger Luftkämpfe — Beide Kriegslager melden schwere feindliche Verluste zu Wasser und in der Luft

Berlin, 23. April. (Avala.) — Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Deutsche Luftstreitkräfte unternahmen im norwegischen Luftraum zahlreiche Angriffe. Sie unterstützten das Vorgehen der deutschen Truppen insbesondere im Raume von Elverum. In diesem Raume wurden zahlreiche Erkundungsflüge durchgeführt und die norwegischen Truppen mit Bomben belegt und mit Maschinengewehren beschossen. Die deutschen Flugzeuge konzentrierten das Feuer auf jene Stellen, die von den Engländern besetzt wurden sowie auf die Landungsstellen. Die englischen Truppenkolonnen wurden von den deutschen Bombern mit Bomben belegt und auch unter Maschinengewehrfeuer genommen. Die von den Engländern besetzten Stellen wurden erfolgreich angegriffen. Die Bomber verrichteten auch an den Hafenanlagen und an dem mittelnorwegischen Eisenbahnknoten ihre Zerstörungsarbeit. Die Engländer wurden beim Löschen ihrer Kriegsmaterial- und Truppenlandungen ständig beunruhigt und erlitten hierbei große Verluste. Ganz besonders richteten sich die Angriffe der deutschen Bomber auf die englischen Truppentransportschiffe. Nach den ersten eingelangten Meldungen wurden 3 solche Schiffe durch Bomben getroffen. Zwei davon sind sofort gesunken, auf dem dritten Schiff entstand ein Brand. Von den englischen Kriegsschiffen, die die Landung überwachten, wurden 2 Einheiten schwer durch Bombentreffer beschädigt.

London, 23. April. (Avala.) Havas berichtet: In gut unterrichteten englischen Kreisen ist man der Ansicht, daß seit Beginn der Operationen in Norwegen nicht weniger als hundert deutsche Flugzeuge teils ganz vernichtet, teils schwer beschädigt wurden. Vom 8. bis zum 17. d. M. wurden von der britischen Luftwaffe 8 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Schwer beschädigt wurden 19 deutsche Flugzeuge. Die Norweger verzeichnen den Abschluß von zehn Flugzeugen. Schwedischerseits wurden sechs deutsche Maschinen teils abgeschossen, teils zur Landung gezwungen, weil sie den schwedischen Luftraum überflogen hatten. Zu dieser Bilanz kommen noch die auf dem Flugplatz von Stavanger vernichteten deutschen Flugzeuge hinzu, obwohl man die Anzahl der dort vernichteten Maschinen noch nicht kennt. Man nimmt an, daß mindestens 30 Flugzeuge vernichtet wurden. Zu dieser Zahl müssen auch zahlreiche deutsche Flugzeuge hinzugerechnet werden, die in den einzelnen norwegischen Fjorden abgeschossen wurden. Die englische Luftwaffe hat in der gleichen Zeit 27 Maschinen verloren, einschließlich der Seeflugstreitkräfte. Seit dem Beginn der Operationen bis zum 16. April unternahm die englische Luftwaffe unabhängig von den oben angeführten Unternehmungen noch folgende Hauptunternehmungen: am 7. April unternahm die Bomber einen Angriff auf einen feindlichen Konvoy bei Honbøf; der Sachschaden ist nicht bekannt. Am 10. April erfolgte ein Angriff auf zwei Kreuzer und zwei Zerstörer bei Bergen; ein Kreuzer wurde schwer beschädigt und ist nach einigen Meldungen gesunken. Am 12. April unternahm die britische Luftstreitkräfte Angriffe auf zwei Kriegsschiffe im Fjord von Kristiansund; der Sachschaden ist unbekannt. Am gleichen Tage unternah-

men Seeluftstreitkräfte einen Angriff auf Kriegsschiffe und Truppentransportschiffe bei Bergen; mehrere Bomben trafen ihr Ziel, ein Munitionslager ging in die Luft. Ein Flugzeug unternahm einen Angriff auf einen feindlichen Zerstörer. Am 14. April bombardierten britische Luftstreitkräfte einen deutschen Konvoy und steckten eines der Schiffe in Brand. Am gleichen Tage wurde ein weiterer Angriff auf einen Konvoy verübt, der sich auf offener See vor Bergen befand; ein Transportschiff wurde versenkt u. das zweite in Brand gesteckt. Am 16. April bombardierten englische Wasserflugzeuge ebenfalls einen Konvoy auf offener See vor Bergen; eine Bombe traf ein feindliches U-Boot. Im Laufe der vergangenen Woche vollführten die britischen Luftstreitkräfte eine Reihe von Unternehmungen, deren Einzelheiten noch nicht bekannt sind. Unter diesen Angriffen ist der Luftangriff aus Aalborg einer der größten gewesen.

Stockholm, 23. April. (Avala.) — Reuter berichtet: Nach Berichten, die der Stockholmer »Aftonbladet« erhielt, wurden die Straßen und die Eisenbahnstrecke, die Namsos und Trondhjem verbinden, von den deutschen Luftstreitkräften hartnäckig bombardiert. Der Bahnhof von Grong und die Stadt Steinkjär stehen in Flammen. Bei Steinkjär sind norwegische Truppen konzentriert. Die Bahnstrecke ist, wie man erfährt, nur wenig beschädigt. Britische Luftstreitkräfte bombardierten zwei provisorische Flugplätze im Abschnitt von Tronhjem. Nach in Stockholm eingelangten Nachrichten, ist die Eisenbahn, die Trondhjem mit Schweden verbindet, vollkommen in norweg. Händen. Alle bisherigen deutschen Versuche, diese Linie durch den Einsatz von Fallschirmspringern abzuschneiden, blieben bisher erfolglos. Wie »Aftonbladet« weiter erfährt, nehmen an den Operationen bei Hamar und Elverum englische Truppen teil.

London, 23. April. (Avala) Reuter meldet: Von deutscher Seite werden auch

weiterhin Ziffern ausgewiesen, die den Beweis erbringen sollen, daß die britische Flotte ungeheure Verluste erlitten habe. In London wird an zuständigen Stellen festgestellt, daß Deutschland seit Kriegsbeginn 24 Kriegsschiffe verloren habe, nicht miteingerechnet eine große Anzahl von Tauchbooten, die durch die Seeoperationen der Alliierten vernichtet wurden. Im gleichen Zeitraum verlor Großbritannien 18 Kriegsschiffe, einschl. 5 Tauchboote und des Hilfskreuzers »Rawalpindi«. Von den 15 Linienschiffen verlor England seit Kriegsbeginn ein einziges (»Royal Oak«). Von sieben Flugzeugträgern verlor England einen einzigen (»Courageous«). Demgegenüber verlor England keinen einzigen Kreuzer. Das Deutsche Reich habe Verluste erlitten, während die britische Flotte im ständigen Wachsen begriffen ist angesichts des umfangreichen Bauprogramms der Admiralität.

Stockholm, 23. April. (Avala) Havas meldet: »Dagens Nyheter« berichtet aus Norwegen, daß französische und britische Truppen die deutschen Truppen bei Narvik umzingelt hätten.

London, 23. April. (Avala) Reuter berichtet: Nach gestern eingelangten Meldungen sind die deutschen Okkupationstruppen entlang der Erzbahn Narvik—Kiruna in der Nähe der schwedischen Grenze abgeschnitten worden. Es herrscht die Auffassung vor, daß die Lage der deutschen Truppen ausweglos ist. Es ist daher anzunehmen, daß deutsche Truppenabteilungen eventuell nach Schweden

Berlin, 23. April. (Avala) D N B berichtet: Deutsche Erkundungsflugzeuge unternahmen neuerdings umfangreiche Flüge über der Nordsee und erkundeten die Seestützpunkte auf den Orkney- und Shetlandinseln. Es wurde bei dieser Gelegenheit eine große Anzahl von Aufnahmen militärischer Objekte gemacht. Die deutschen Flugzeuge verfolgten die Bewegungen der britischen Flotteneinheiten

in der Nordsee und vor der norwegischen Westküste. In zwei Fällen stießen die deutschen Erkundungsstreitkräfte mit britischen Jagdflugzeugen zusammen, die aber, wie es scheint, infolge Treibstoffmangel den Kampf aufgeben mußten.

Norwegisches Weißbuch

London, 23. April. (Avala) Havas berichtet: In London wurde gestern ein Weißbuch der norwegischen Regierung veröffentlicht, das in seiner aufwühlenden Einfachheit und Klarheit das Historiat des deutschen Angriffes auf Norwegen schildert. Die Hauptdokumente des Weißbuches beziehen sich darauf, daß die deutsche Regierung bei der norwegischen Regierung vor dem Eintreffen deutscher Truppen keinen Schritt unternommen habe. Der deutsche Gesandte Bruer habe gewußt, daß deutsche Okkupationstruppen bereits auf dem Marsche seien. Es sei auch nicht versucht worden, die Lage so darzustellen, wie sie sei. Die norwegische Regierung sei bis zum Letzten bereit gewesen, in Verhandlungen zu treten, die aber von deutscher Seite abgelehnt wurden. Es wurde aber gefordert, daß Major Vidkun Quisling zum Ministerpräsidenten ernannt werde.

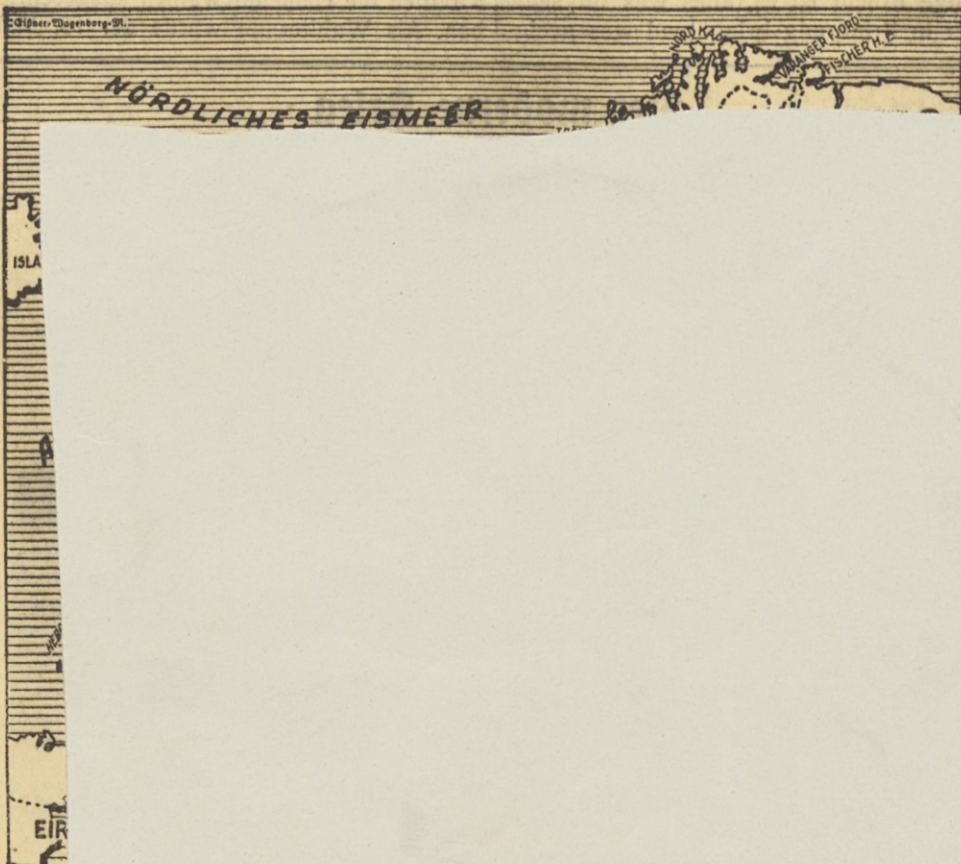
Kurze Nachrichten

Bukarest, 23. April. (Avala.) In der Sulina-Mündung sind zwei Donaudampfer gestrandet, und zwar der griechische Schleppdampfer »Marionga« und der italienische Schlepper »Bosforo«. Die beiden Schiffe verlagerten, quer gestellt, den Stromlauf, so daß der Donauhafen teilweise durch das überflutende Wasser überschwemmt wurde. Der Wasserstand konnte nach rasch durchgeführten Arbeiten wieder normalisiert werden. Die beiden gestrandeten Schiffe konnten noch nicht flottgemacht werden.

Warm Springs, 23. April. Präsident Roosevelt begibt sich wie Reuter berichtet, im Juni auf eine 21-tägige »politische Reise durch die Vereinigten Staaten«.

Sofia, 23. April. (Avala) Wie die Bulgarische Telegraphenagentur berichtet, erklärte Ministerpräsident Filov in einer Versammlung u. a., daß die Frage, ob Bulgarien in einen Krieg verwickelt werden wird oder nicht, heute jedem Bulgaren gestellt werde. »Ich kann auch die Versicherung abgeben«, sagte der Ministerpräsident, »daß wir allen Grund zu dem Glauben haben, daß wir noch lange die Früchte des Friedens genießen werden, aber nicht nur wir Bulgaren, sondern die Balkanvölker. Ich bin überzeugt, daß keine Gründe und Umstände gibt, die uns zu einer Bedrohung des Friedens« Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von Tausenden anwesenden Bauern herzlich begrüßt.

h, 23. April. — D e v i s e n :
L 10, Paris 8.93, London 15.76,
Brüssel 440, Brüssel 74.85, Mailand 22.45
am 236.75, Berlin 1.78, Stockholm
Sofia 5.50, Budapest 79.50 Ware,
2.20, Bukarest 2.30, Istanbul 3.20,
8.50, Buenos Aires 103 Ware.



Mittelmeerfrage drängt zur Entscheidung

Rom: Gegenwärtiges Mittelmeer-System unhaltbar

Ein aufsehenerregender Artikel Virginio Gaydas / „Die Freiheit des Mittelmeeres ist die Voraussetzung des Friedens in Europa“ / Die Antwort Englands und Frankreichs: Keine einseitige Aenderung des status quo im Mittelmeer

Rom, 23. April. (MTI) Die Sonntagsnummer des »Giornale d'Italia« bringt einen zusammenfassenden Artikel Virginio Gaydas über die Mittelmeerfrage. In der Einleitung betont er, daß es außer Italien keine zweite Nation gebe, bei der sich so viele Interessen an diese Frage knüpfen würden. Italien sei nach seiner Bevölkerungszahl die größte Mittelmeer- und die Länge seiner Mittelmeerküste betrage 7989 km, gegenüber der französischen Mittelmeerküste von 1330 km. Die übrigen Mittelmeer-mächte besitzen auch andere Küstengebiete, Italien blicke jedoch ausschließlich nach dem Mittelmeer. Auch ein Großteil seines Außenhandels wickle sich im Mittelmeer ab. Das Mittelmeer sei zugleich der einzige Weg Italiens nach seinem Kolonialreich, während Frankreich und England auch der Atlantische Ozean zur Verfügung stehe. Nach alledem muß festgestellt werden, schreibt Gayda,

daß das System, das sich im Laufe des 19. Jahrhunderts herausgebildet hat und das durch den Versailler Vertrag noch verschärft wurde, heute bereits völlig unhaltbar ist. Solange diese Lage nicht einer Revision unterzogen wird, kann in Europa von einem gerechten und ehrlichen Zusammenleben der Nationen nicht die Rede sein.

Gayda geht sodann auf die Anzeichen der englisch-französischen Hegemonie im Mittelmeer ein und weist darauf hin, daß die beiden westlichen Demokratien ihre Stützpunkte am Mittelmeer dazu benützen, Italien in Schach zu halten. Dies suchen die Demokratien vor allem mit der Hilfe ihrer Flotten zu erreichen, und behaupten, daß ihre Flotten jede Aktion Italiens unmöglich machen.

Wenn man aber die Sachlage näher prüft, fährt Gayda fort, stellt es sich heraus, daß die Flotte heute nicht im entferntesten eine so starke Bedeutung hat, wie in den vergangenen Jahrhunderten. Diese Ueberlegenheit wird ihre heute bereits durch die Tauchboote und die Luftwaffe streitig gemacht. Im Zusammenhang damit schildert Gayda die Entwicklung des italienischen U-Boot-Baues und weist sodann darauf hin,

daß die Luftwaffe Italiens über Stützpunkte verfüge, von denen aus es im ganzen Mittelmeerbecken die Schifffahrt lähmen und die französische und die englische Flotte dem schwersten Risiko aussetzen könne. Die Bedeutung Maltsa sei infolge der nahe gelegenen italienischen Luftstützpunkte sehr zurückgegangen,

fährt Gayda fort — und auch die Behauptung ist nicht stichhältig, daß die Bedeutung eines bewaffneten Auftretens Italiens infolge seines überseeischen Imperiums gesunken sei, denn dasselbe treffe in einem vielleicht noch gesteigertem Maße auch auf England und Frankreich zu.

Aber in allem stelle also das gegenwärtige System am Mittelmeer den Ueberrest einer vergangenen Epoche dar, in der sich die großen Einheiten, die Nationen am Mittelmeer, noch nicht herausgestallt haben. Die englischen und französischen Positionen am Mittelmeer verletzen Interessen dieser Nationen, bieten gleichzeitig heute auch ihren Besitz keine völlige Sicherheit mehr.

Auch die Interessen Englands und Frankreichs würden durch ein neues System der Freiheit und der internationalen Zusammenarbeit gewahrt werden, das die Nationen am Mittelmeer gegenseitig anerkennen, wie dies in Italien erhofft wird. Italien sei sich dessen bewußt, die Freiheit und Sicherheit des Mittelmeeres nicht nur den Bedürfnissen der großen und kleinen Nationen am Mittelmeer und dem Grundsatz der Gerechtigkeit entspreche, sondern sei sich darüber im klaren, daß

Freiheit und Sicherheit die Voraussetzung des Friedens im Mittelmeer und zugleich des Friedens in Europa sei.

London, 23. April. In englischen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es noch verfrüht ist, von den etwaigen Folgen zu sprechen, die man von der englisch-französischen Mitteilung an Italien erwarten könnte,

daß England und Frankreich keine einseitige Veränderung des status quo im Mitteländischen Meere dulden werde.

Die englische Regierung ist bis jetzt noch nicht im Besitze der Antwort aus Rom, charakteristisch ist jedoch der unfreundliche Ton der italienischen Presse, der in London ein ungünstiges Echo gefunden hat. In maßgeblichen englischen Kreisen fragt man sich sogar, ob man es denn nicht etwa mit den ersten Anzeichen einer Aenderung der bisherigen Neutralitätshaltung Italiens gegenüber dem Kriege zu tun habe. Die französische und die englische Regierung haben der italienischen Regierung wiederholt zu verstehen gegeben, daß sie geneigt seien, in Besprechungen über Mittelmeerprobleme einzutreten. Dieser Standpunkt der Alliierten ist auch in der jüngsten Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Rey-

naud zum Ausdruck gekommen. Wie es in englischen diplomatischen Kreisen heißt,

lehnen England und Frankreich nicht a priori Verhandlungen mit Italien ab, es sei denn solche Besprechungen, deren Ziel die einseitige Aenderung der Lage im Mittelmeer zum Ziele hätten, insbesondere aber den territorialen Besitzwechsel in der unmittelbaren Nachbarschaft Italiens (Korsika, Malta usw.). Jede solche Aktion müßte die Erweiterung des Krieges zur Folge haben. In englischen und französischen politischen Kreisen herrscht die Annahme vor, daß die Regierungen der Westmächte die italienische Regierung diesbezüglich sehr ernst ermahnt hätten.

Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß sich Italiens Haltung jed. Augenblick zugunsten einer Mitwirkung mit Deutschland verändern könnte. Aus diesem Grunde ist, wie man in englischen und französischen diplomatischen Kreisen betont, Italien gegenüber die größte Wachsamkeit geboten.

Berlin, 23. April. In hiesigen politischen Kreisen hat die Nachricht, daß England und Frankreich zu gleicher Zeit in Rom und in Moskau klare Aufklärungen über die Neutralität und das weitere

Verhalten Italiens und Sowjetrußlands gegenüber dem Kriege gefordert hätten, großes Aufsehen hervorgerufen. In Berliner Kreisen ist man überzeugt, daß die Alliierten auf diese Weise vor allem auf Italien einwirken wollen, um es zur Aufgabe seiner Unterstützung des Deutschen Reiches zu zwingen. Es wird ferner angenommen, daß man in London beschlossen hat, Italien als neutralen Staat von nun an nicht mehr zu bevorzugen, sondern in gleicher Weise zu behandeln wie die kleinen neutralen Staaten. Man befürchtet in Berlin daher auch einen Druck der Alliierten auf die südosteuropäischen Staaten. Wie in diesem Zusammenhang verlautet, ist diesbezüglich bereits ein reger Gedankenaustausch zwischen Berlin und Rom im Gange.

London, 23. April. Der hiesige Korrespondent der Basler »National Zeitung« meldet seinem Blatte, daß man in London wie in Paris gespannt auf die Reaktion Italiens auf die jüngste Demarche der Westmächte in Rom warte. Das Ziel der Demarche sei die vollständige Klärung des Verhältnisses zu Italien. In London glaubt man nicht daran, daß der Appell Reynauds an Italien in Rom eine günstige Aufnahme finden könnte. Die gleiche Auffassung hat man sich auch in französischen Regierungskreisen zu eigen gemacht.

Im Kampfe gegen die ausländische Spionage

EINE KUNDMACHUNG DES BEOGRADER STADTKOMMANDANTEN

Beograd, 23. April. Der Stadtkommandant von Beograd erließ gestern die nachstehende Mitteilung:

»In der letzten Zeit versucht der ausländische Spionagedienst mit allen Kräften Verwirrung in die Armee zu tragen, um das Vertrauen in unsere staatliche Landesverteidigung zu erschüttern, Angaben über unsere militärische Stärke zu sammeln und so die Interessen der Sicherheit und Verteidigung des Landes zu schädigen. Alle jugoslawischen Patrioten, vom größten bis zum kleinsten, sind daher verpflichtet, vorsichtig zu sein und alle Vorgänge um sich herum zu verfolgen, wobei besonders auf die Ausländer aufzupassen ist, unter denen sich die größte Anzahl von Spionen und Agenten befindet, die gegen den Staat wühlen und damit auch gegen jeden einzelnen Jugoslawen. Jugoslawische Patrioten. Eure heilige Pflicht ist es, alles was Ihr sehet oder in Erfahrung bringt und was geeig-

net ist, mittelbar oder unmittelbar die Interessen des Staates, der Landesverteidigung und Sicherheit des Staates zu gefährden, sofort — am besten persönlich — dem Stadtkommando in Beograd mit-

zuteilen. Beim Stadtkommando befindet sich eine besondere Abteilung für die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung auf dem Gebiete der feindlichen Spionage und schädlichen Agitation. Denket daran, daß oft scheinbar unwesentliche Angaben von ungeheurer Werte sein können. Deshalb teilet alles mit, was nach Eurer Auffassung von Nutzen sein könnte. Jugoslawen! Vergesst nicht, daß dies Eure Pflicht dem Vaterlande gegenüber ist! Seid diesbezüglich äußerst gewissenhaft und pedant!«

Gemeindewahlen in Kroatien am 19. Mai

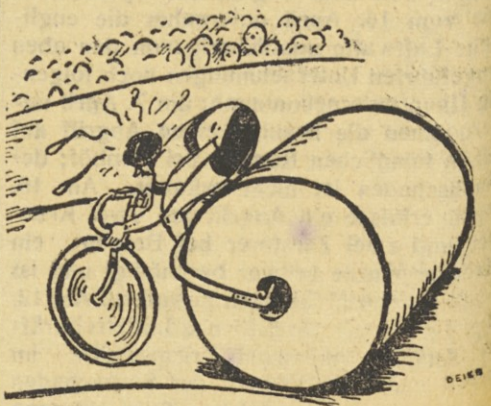
BANUS DR. SUBASIĆ HAT GESTERN DIE WAHLEN ZU DEN NEUEN VERTRETUNGEN DER DORFGEMEINDEN AUSGESCHRIEBEN. — IN DEN STÄDTEN WERDEN NEUE KOMMISSARISCHE VERTRETUNGEN ERNANNT WERDEN.

Zagreb, 23. April. Der Banus von Kroatien, Dr. Ivo Šubašić, hat gestern für alle 710 Gemeinden des Banats Kroatien die Gemeindewahlen ausgeschrieben. Als Wahltermin wurde der 19. Mai

festgesetzt. In den autonomen Städten Kroatiens — deren 22 an der Zahl — finden vorderhand keine Wahlen statt, vielmehr wird der Banus in den Städten neue kommissarische Vertretungen ernennen.

Die »Novosti« kommentieren den Erlaß des Banus dahin, daß er die größte Ueberraschung für diejenigen bildet, die den Beograder Zeitungsmeldungen Glauben schenken, denen zufolge die Frage der Gemeindewahlen jegliche Aktualität verloren habe. Die »Politika« wußte sogar zu erzählen, daß Gemeindewahlen auch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten seien. In diesem Sinne wird der Wahlerlaß des Banus als ein Dementi aller dieser Versionen ausgedeutet.

Der moderne Krieg



Der Angststurm des Rennfahrers

Die Solidarität der Donaustaaten

Eine Erklärung des jugoslawischen Justizministers Dr. Lazar Marković vor seiner Abreise aus Budapest / Im Zeichen einer fortschreitenden Annäherung Jugoslawiens an Ungarn

„Der Weg zur Kooperation im Rahmen der Solidarität aller Donaustaaten zum Glück und zum Wohl aller Völker und Staaten geebnet“

Budapest, 23. April. Der jugoslawische Justizminister Dr. Lazar Marković, der bekanntlich dieser Tage auf Einladung des Ungarischen Juristenvereines in Budapest einen vielbeachteten staatsrechtlichen Vortrag gehalten hat, gab vor seiner Abreise aus Budapest einem Mitarbeiter des Ungarischen Telegraphenkorrespondenzbüros die nachstehende Erklärung:

»Mein Besuch in Budapest und mein Vortrag stehen im Rahmen meiner schon seit 1926 und 1927 öffentlich vertretenen Ansichten

über die Notwendigkeit enger und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Ungarn und Jugoslawien.

Der Grundgedanke meiner Ausführungen gilt dabei zugleich einem höheren Ziel u. einem höheren Ideal.

Ich freue mich, daß ich in Budapest volles Verständnis gefunden habe für meine Ideen von der absoluten Notwendig-

keit der Schaffung neuer Grundlagen und neuer Formen für die völkerrechtliche Gemeinschaft, sowie der Einmischung der Staatstätigkeiten in ein geordnetes Rechtssystem. Nicht nur im Rahmen der einzelnen Länder, sondern auch im Verhältnis von Staat zu Staat, von Volk zu Volk.

Es muß auffallen — und das ist ein günstiges Omen —, daß ein jugoslawischer Minister gerade in der ungarischen Hauptstadt und vor der Elite der ungarischen Gesellschaft über ein so wichtiges europäisches Problem einen Vortrag halten konnte. Das zeugt von der Reife unserer Völker und der Gemeinsamkeit unserer Auffassungen über die hohen Ideale der Menschheit auf dem Gebiete der internationalen Politik. Dies ist zugleich ein eklatanter Beweis,

wie weit der Prozeß der Annäherung zwischen unseren Ländern fortgeschritten ist, so daß wir in der Lage

sind, auch nach weitere Horizonte auszublicken.

In bezug auf unsere beiden Länder konnte ich mit großer Freude feststellen, daß die allgemeine Atmosphäre zwischen Jugoslawien und Ungarn sich in der letzten Zeit so freundschaftlich und verständnisvoll entwickelt hat, daß das Tempo unserer Annäherung jeden Tag schneller und sicherer wird. Das ist zweifellos die Folge der Identität oder Ähnlichkeit unserer Auffassungen über die allgemeine Richtung der Politik im Donaubekken und auf dem Balkan, verstärkt durch die gegenseitige Schätzung unserer Volkscharaktere und Volksgefühle.

In den kritischen Zeiten in denen wir leben, hängt die Zukunft aller Völker u. aller Staaten in diesem Teile Europas von unserer Einsicht und von der richtigen

Würdigung der Hauptmomente ab, die unsere Haltung und unser gegenseitiges Verhältnis bestimmen sollen.

Was speziell Ungarn und Jugoslawien anbelangt, so scheint es mir nach allem, was ich in Budapest gesehen und gehört habe,

daß der Weg geebnet ist zur Kooperation im Rahmen der Solidarität aller Donaustaaten, mit dem lobenswerten und für ganz Europa vorbildlichen Ziel der Erhebung über die partikularistischen Interessen und der Erreichung einer breiten und intimeren Form der Zusammenarbeit im Frieden und zum Glück und zum Wohl aller Völker und aller Staaten.

Als überzeugter Anhänger einer solchen Politik fahre ich nach Beograd zurück, von Freude erfüllt, daß auch mein Besuch diesem hohen Ziele dienen wird.«

Vor der Beschleunigung der Kriegsoperationen in Norwegen

Berlin: Gjøvik, Lillehammer und Lundeke von den deutschen Truppen eingenommen / Paris meldet günstige Positionen der gelandeten Truppen / Annäherung der Fronten?

Berlin, 23. April. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht erließ gestern den nachstehenden Bericht:

»Im Laufe des 21. April haben feindliche Seestreitkräfte neuerdings Narvik beschossen. Der Gegner versuchte hierbei gar nicht Truppen auf dem Gebiete zu landen, das sich in deutschen Händen befindet. Im Gebiete von Trondhjem besetzten die deutschen Truppen einige für weitere Operationen wichtige Stützpunkte. Es kam hierbei zu keinen Zusammenstößen. Im Gebiet um Bergen erbeuteten die deutschen Truppen eine weitere Menge von modernen Geschützen und anderes Kriegsmaterial. Zwischen den Gebieten von Oslo, Christiansund und Stavanger wurde zu Lande die Verbindung hergestellt.

Deutsche Truppen nötigten bei ihrem weiteren Vormarsche in der Richtung von Oslo gegen Norden und Nordwesten Abteilungen der norwegischen Armee zum Kampfe und besiegten dieselben. Im Bajonettkampfe wurden Gjøvik und Lillehammer sowie der Bergücken Lundeke eingenommen. Der Feind hatte in diesem Falle große Verluste.

Größere Formationen vom Kampfflugzeugen griffen erfolgreich englische Truppen an, die bei Namsos u. Anvaldsnes zu Lande versuchten. Durch Bomben wurden Orte und Stützpunkte zerstört, die der Feind bereits eingenommen hatte, ebenso auch Bahneinrichtungen. Ein britischer Zerstörer wurde durch Bomben getroffen, zwei Transportschiffe versenkt. Trotz des ungünstigen Wetters wirkten deutsche Kampfflugzeuge nördlich von Hamar in den Kämpfen mit und zerstörten alle feindlichen Kommunikationen mit dem Hinterland.

Deutsche Organe entdeckten große Mengen von Sprengstoff aus dem Osloer Arsenal in Hövdö und beschlagnahmten das Lager. Auf der U-Boot-Jagd im Skagerrak und im Kattegat wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet. In der norwegischen Schiffsverwerft in Horten wurde der Betrieb wieder aufgenommen.

Deutsche Flugzeuge befanden sich wiederum auf Erkundungsflügen über der Nordsee, vor Narvik, entlang der norwegischen Westküste sowie über dem nördlichen Teil der Nordsee. Britische Flugzeuge unternahmen einen Angriff auf den Flugplatz Aalborg, ohne Menschen- oder Sachschaden anzurichten. Drei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, später noch eines über der deutschen Bucht.

Berlin, 23. April. Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht erließ gestern im Wege des DNB eine Sondermeldung, in der es heißt, daß gestern elf feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, und zwar 9 englische und 2 französische Flugzeuge. Beim gestrigen Nachtangriff auf Stavanger wurden 2 englische Flugzeuge abgeschossen. Ueber Aalborg und der deutschen Nordwestküste wurden vier englische Flugzeuge zum Abschluß gebracht.

Paris, 23. April. Havas berichtet: Die Nachrichten aus Norwegen besagen, daß die Lage der Alliierten und der Norweger sehr günstig ist. Nördlich von Oslo stehen die Deutschen nach letzten Berichten etwa auf der Linie Hönefoss — Gjøvik — Hamar bis zu einem Punkt nördlich von Elverum. Die amtlichen Berichte der Alliierten bezeichnen aus strategischen Rücksichten keineswegs die von den Alliierten besetzten Punkte. Der Havas-Vertreter, der sich in der Nähe von Trondhjem befindet, meldet seinem Blatte, daß die englisch-französischen Truppen rasch in der Richtung auf Trondhjem vorgehen. Die Hauptoperationen sind auf der Linie Namsos — Levanger im Gange. Deutsche Luftstreitkräfte haben u. a. die beiden Städte Steinkjær und Grong stark bombardiert. Die Nachricht, daß die Deutschen Stein kjær auch eingenommen hätten, ist unrichtig. Die Festung Hegrö ist nach wie vor in norwegischen Händen. Nach schwedischen Berichten haben die Norweger und die Alliierten Hamar zurückerobert. Norwegischerseits wird diese Nachricht bestätigt. Die Deutschen be-

haupten indessen, noch immer im Besitze der Stadt zu sein. Nach schwedischen Informationen sollen die deutschen Bomber die Stadt Namsos vollkommen zerstört haben. Lärdaal wurde von deutschen Fliegern in Brand gesteckt, ebenso das Städtchen Grong. Die Deutschen versuchten die Stadt Dombas einzunehmen, und zwar mit Fallschirmspringern. Von 200 Springern, die bei Dombas eingesetzt wurden, sind zirka 150 gefangen genommen worden. In Schweden ist man der Ansicht, daß die Lage der Deutschen so gefährlich ist, daß sie wahrscheinlich einen Schlag auf Schweden werden unternehmen müssen, um ihrer Armee in Norwegen Hilfe bringen zu können.

London, 23. April. Reuter berichtet: Das englische Kriegsministerium erließ gestern die nachstehende amtliche Mitteilung: Bei ihren Operationen zur Unterstützung der Norweger haben unsere Truppen, die trotz großer Schwierigkeiten an mehreren Stellen gelandet sind, schon sehr wichtige Erfolge erzielt. Sie kamen an mehreren Stellen mit den Norwegern in Fühlung und brachten ihnen alle erdenkliche Unterstützung.«

Nach nichtamtlichen Meldungen führt den Oberbefehl über die englische Truppen in Norwegen General Carton de Viart, der sich schon im Weltkriege ausgezeichnet hatte.

In englischen Kreise rechnet man damit, daß mit der Beschleunigung der deutschen Operationen auch die Annäherung der beiden Fronten in Norwegen immer mehr heranrückt.

Furchtbares Rachedrama in Zagreb

DIE GELIEBTE ERSCHOSSEN UND DANN SELBST AUS DEM LEBEN GESCHIEDEN. — DIE VERZWEIFLUNGSTAT EINES FRISEURGEHILFEN.

Zagreb, 23. April. Gestern um 16 Uhr ereignete sich in der Bulic-Gasse ein dramatischer Zwischenfall, der den Passanten das Blut in den Adern erstarren machte. In der genannten Gasse lief ein junger Mann einem ebenfalls jungen, gut gekleideten Mädchen nach, das ihm offensichtlich zu entkommen versuchte. Vor dem Hause Nr. 7 holte er jedoch das Mädchen ein und feuerte im Bruchteil der nächsten Sekunde vier Schüsse aus einem

Bulldog-Revolver auf die Unglückliche ab, die noch einige Schritte machte, um dann tot zusammenzubrechen. Der Täter blickte so lange auf sein Opfer, bis er sich vergewissert hatte, daß es tot war. Dann setzte er den Revolver an die Schläfe an und jagte sich zwei Kugeln in den Kopf. Bevor die Rettungsmannschaft eingetroffen war, war auch der junge Mann tot. Die ersten Ermittlungen der Polizei ergaben, daß es sich um den 35-jährigen

ehemaligen Friseurgehilfen Armando Ruter und um die 19-jährige Sparkassenbeamtin Olga Cahun aus Vereškovac handelt. Die beiden jungen Leute unterhielten seinerzeit in Vereškovac ein Liebesverhältnis. Ruter ging sodann zum Militär. Inzwischen begann ein Rechtshörer namens Hitrec dem hübschen Mädchen nachzustellen. Als Ruter nach Hause kam, fand er einen Rivalen vor, was ihn derart in die Wut versetzte, daß er in einem Wortwechsel, in welchem Hitrec ein Messer zog, seinen Rivalen mit mehreren Revolvergeschüssen verletzte. Das Gericht in Zlatar verurteilte Ruter zu zwei Jahren Kerker, und zwar auf Grund der Zeugenaussage der Olga Cahun, die jedoch, wie aus einem vom Mädchen hinterlassenen Zettel hervorgeht, falsch ausgesagt hatte. Ruter zog sich im Kerker ein Lungenleiden zu, das unheilbare Formen annahm. Der junge Mann nahm jedoch vor kurzem wiederum die Beziehungen zu Olga Cahun auf und es schien sogar, daß sie vollkommen ausgesöhnt waren. Da das Leiden immer weiter fraß, schien Ruter darüber zu zweifeln gewesen zu sein. Er hielt seine Geliebte für die Schuldige und rächte sich auf diese tragische Weise. Diesmal war es nicht Eifersucht, sondern Rache, die zwei junge Menschen das Leben abgefordert hat.

Bestrahlte Milch heilt Rachitis

Frankfurt a. Main, April. Mit der Rachitisbekämpfung u. -verhütung durch bestrahlte Milch beschäftigt sich seit dem Jahre 1927 der bekannte Frankfurter Rachitisforscher Prof. Dr. K. Scheer. In dem ihm unterstellten städtischen Kinderheim und -krankenhaus in Frankfurt hat Prof. Scheer seit fast 14 Jahren ununterbrochen bestrahlte Milch hergestellt und verwendet und den einwandfreien Nachweis erbracht, daß sich auch schwere Krankheitsfälle in sechs bis acht Wochen bei Genuß von täglich etwa 500 Kubikzentimeter bestrahlter Milch ausgeheilt werden. In unermüdlicher Arbeit hat Prof. Scheer die Methode weitgehend vervollkommen und konnte sie jetzt in Frankfurt zum erstenmal in vollem Umfange einsetzen. In einer Frankfurter Großmolkerei ist eine Bestrahlungsapparatur aufgestellt, mit der schon seit Monaten viele Tausend Liter Milch bestrahlt werden, so daß jetzt schon ein großer Teil der Stadt unter vollkommenem Rachitisschutz steht. In wenigen Wochen wird die technische Ausrüstung der anderen Molkereien soweit sein, daß in Frankfurt nur noch bestrahlte Trinkmilch ausgegeben wird. Da mit wird in wenigen Wochen in Frankfurt die Rachitis vollkommen ausgerottet sein. Denn mit der Milch wird das antirachitische Mittel in der Form der normalen Ernährung an jedes Kind herangebracht, so daß es also praktisch unmöglich ist, daß ein Kind nicht erfaßt werden kann.

Amerika hat schon lange die Forschun-

gen und Erfahrungen von Prof. Scheer praktisch ausgewertet und in Hunderten von Städten die Bestrahlung der Kindermilch eingeführt. Die Milch selbst wird durch die Bestrahlung weder im Geschmack, noch im Geruch, noch sonstwie verändert und ist von unbestrahlter Milch nicht zu unterscheiden. In allen Fällen hat sich herausgestellt, daß mit Hilfe dieser bestrahlten Milch an Rachitis erkrankte Kinder in wenigen Wochen ausgeheilt waren und keine Neuerscheinungen von Rachitis mehr auftraten. In den Fällen, in denen bestrahlte Milch an gesunde Kinder gegeben wurde, ist kein Fall von Rachitis festgestellt worden, so daß bestrahlte Milch als absolut sicheres und vollkommenes Rachitisverhütungsmittel gilt. Ein weiterer wichtiger Punkt, der für die Verwendung der bestrahlten Milch zur Rachitisverhütung spricht, ist der, daß das Verfahren das weitaus billigste ist. Zur Bestrahlung von 1000 Liter Milch sind nur 2,5 Kilowattstunden Strom erforderlich. Der Schutz eines Menschen vor Rachitis kostet im Jahre 75 Pfennig. Außerdem ist, weil ja die bestrahlte Milch zwangsläufig an alle Kinder herankommt, kaum Personal notwendig. Damit hat praktisch in wenigen Wochen in Frankfurt jedes Kind und auch jede werdende und stillende Mutter in seiner Milch die wirksamste Arznei gegen einen der schlimmsten Feinde des Kindes.

Der Kraftwagenbestand der Welt

New-York, April. Nach einer hier vorliegenden Statistik wurden in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1939 insgesamt 30,180.200 eingetragene Kraftwagen (Personen-, Lastkraftwagen und Autobusse) gezählt gegen 29,211.600 im Jahre 1938. Alle anderen Länder der Erde folgen in weitem Abstand. In Großbritannien wurden insgesamt 2,608.500 Kraftwagen gegen 2,542.300 im Jahre 1938 gezählt. Für Frankreich werden 2,269.000 gegen 2,250.000 Kraftwagen angegeben. Es folgt Deutschland mit insgesamt 1,951.800 gegen 1,707.500 Kraftwagen, wobei die Zahl der Personenwagen 1,486.400 gegen 1,305.600 und die Lastkraftwagen und Autobusse 465.400 gegen 401.900 beträgt. An nächster Stelle steht Kanada mit 1,420.900 gegen 1,381.100 Kraftwagen. Australien hatte insgesamt 854.100 gegen 799.700 Kraftwagen. Die Sowjetunion verfügte über 750.000 gegen 688.000 Kraftwagen. Für Italien werden insgesamt 475.000 gegen 399.400 Kraftwagen verzeichnet. Für Argentinien betrug die Gesamtzahl der Kraftwagen 292.400 gegen 279.300. Für Japan führt die Statistik für 1939 wie 1938 die unveränderte nominelle Ziffer von 140.000 Kraftwagen an, hiervon 65.000 Personenwagen und 75.000 Lastkraftwagen und Autobusse.



»Aber Karl, was machst du denn hier?«
 »Ich trainiere zum Länderkampf am Sonntag!«
 »Zum Länderkampf?«
 »Na ja, ich habe kein Geld für die Eintrittskarte!«

Erika zu ihrer Freundin:

»Diesen Männern soll einer noch glauben! Hatte ich mich da neulich mit Harald verabredet, daß wir in dieser Woche nicht ausgehen wollten, und was soll ich die sagen: Gestern treffe ich ihn im Tanzpalast!«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 23. April

Friedhof-Auflaffung unwillkürlich mit 1. Mai

VERLAUTBARUNG DES STADTMAGISTRATS.

Im Sinne einer Verlautbarung des Mariborer Stadtmagistrats hat der städtische Gemeinderat auf Grund des Reichsgesetzes aus dem Jahre 1870 am 6. Februar 1914 die Schließung des alten städtischen Friedhofes in der Katastralgemeinde Kärrntertor (Stroßmayerjeva ulica), Eigentum der Dom- und Stadtpfarre, mit 31. März 1914 verfügt — die Frist wurde jedoch auf Ersuchen des Dom- und Stadt-

Hüte, Wäsche günstigst bei „LAMA“ Maribor

pfarramt bis 30. IV. 1914 verlängert, — mit dem Bemerkten, daß die Familiengräber noch fünf und die Gräfte noch zehn Jahre benützt werden können. Die endgültige Beseitigung aller Grabsteine, Kreuze, Umzäunungen usw. ist nach vierzig Jahren vorzunehmen. Gleichzeitig behielt sich der städtische Gemeinderat das Recht vor, die Auflaffung dieses Friedhofes auch zu einem früheren Zeitpunkt eintreten zu lassen. Der städtische Gemeinderat bediente sich in der Sitzung vom 6. Dezember 1914 dieses Rechtes und kürzte die Frist für die Beseitigung der Grabsteine usw. bis 1. Jänner 1940 ab. Alle angegebenen Entscheidungen sind rechtskräftig geworden.

Das Ansuchen der Herren Julius Pirmer und Genossen vom 26. Febr. 1939, die Frist für die endgültige Auflaffung des Friedhofes bis 1. Jänner 1945 oder wenigstens um zehn Jahre zu verlängern, hat der Mariborer Stadtrat in seiner Sitzung vom 24. März 1939 abschlägig be-

schieden. Die Beschwerde gegen diesen Bescheid des Stadtrates wurde von der Banatsverwaltung am 21. September 1939 ebenfalls abgelehnt.

Anlässlich der Behandlung des Ansuchens der Herren Julius Pirmer und Genossen um Verlängerung der Frist für die Exhumierung hat der Stadtrat in seiner Sitzung vom 29. Dezember 1939 den Beschluß gefaßt, die Schließung des Friedhofes am 1. Jänner 1940 vorzunehmen, doch soll auf Ansuchen einzelner Interessenten einvernehmlich mit dem Dom- und Stadtpfarramt als Eigentümer des Grundstückes in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen die Exhumierung und Ueberführung der sterblichen Ueberreste auch noch später gestattet werden, jedoch nicht nach dem 1. Mai 1940.

Die Öffentlichkeit wird deshalb nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der alte städtische Friedhof mit 1. Jänner 1940 endgültig gesperrt worden ist und daß am 1. Mai d. J. die äußerste Frist abläuft, in der der Stadtmagistrat noch Exhumierungen zuläßt.

Mit 1. Mai d. J. hören somit alle Rechte der Bürgerschaft am alten städtischen Friedhof auf. An diesem Tage erlischt demnach auch das Recht auf eine eventuelle weitere Erhaltung, auf den Besuch der Gräber usw. Hingegen sind im Sinne des rechtskräftigen Beschlusses des städtischen Gemeinderates vom 6. Februar 1914 bzw. vom 21. Dezember 1928 nach dem 1. Mai 1940 alle Grabsteine, Kreuze, Umzäunungen usw. zu entfernen.

Sic transit gloria mundi...

DER GROSSE KASINOSAAL, DER EINST RAUSCHENDE BÄLLE UND KONZERTE SAH, WIRD NUN DAS GROSSE ARCHIV DER STUDIENBIBLIOTHEK AUFNEHMEN. — AUS DER VORGESCHICHTE DES KASINOGEBÄUDES.

Als im Jahre 1921 die Studienbibliothek in die an den Großen Kasino-Saal unmittelbar angeschlossenen Räume eingezogen war, war es auch mit der Herrlichkeit des Großen Saales zu Ende. Er konnte nicht mehr für große Ballveranstaltungen verwendet werden, sondern lediglich für intimere Konzerte und Kunstausstellungen, die aber sehr unter dem Mangel an Taglicht zu leiden hatten. Vor dem 6. Jänner 1929 diente der große Saal als Sitzungssaal des Kreistags und war somit der »Parlamentssaal« der damaligen Selbstverwaltung. Dieser Große Saal, der einst rauschende Bälle aus dem Zeitalter bürgerlicher Idyllen gesehen hatte, ist nun dazu bestimmt, das große Archiv der Studienbibliothek aufzunehmen. Auf dem Parkett, auf dem einst zierliche Füße Gavotte, Quadrille und Walzer tanzten, werden jetzt Bücherregale und Lesetische dem ernstesten Studium dienen. Im Zusammenhang mit der Unterbringung des großen Archivs im Großen Kasino-Saal sind selbstverständlich auch hinsichtlich der Nebenräume bestimmte Umänderungen in Aussicht gestellt. So wird beispielsweise das Direktorzimmer dort bleiben, wo es bislang war, nur wird es für die neuen Zwecke entsprechend umgeändert.

In diesem Zusammenhange sei an die Anfänge des Kasino-Vereines erinnert, der sich später in den Theater- & Kasinoverein umwandelte. Diese Anfänge reichen bis 1823 zurück. Untergebracht war das Kasino zunächst im Girstmayrschen Haus in der »Viktringhofgasse 160«. Der eigentliche Kasinoverein verwandelte sich dann in einen Leseverein, der 1862 reorganisiert wurde. Dieser Verein entschloß sich ein Jahr darauf, zum Bau eines eigenen, an das Theater angeschlossenen Kasinogebäudes zu schreiten. Die Pläne des

Kasinogebäudes entwarf Arch. Schöbl. Baumeister Skala errichtete das Gebäude im Jahre 1864 um den Kostenpreis von 95.000 Gulden. Seit damals wurde die ehemalige Nebengasse in »Kasino-gasse« umbenannt und trug diesen Namen bis zum Ende des Weltkrieges.

Volksuniversität

Die Instrumente des heutigen modernen Orchesters haben einen langen Entwicklungsgang durchgemacht, bis sie zu ihrer gegenwärtigen Form gelangten. Bei manchem dieser Instrumente ist noch heute die Urform unbekannt und die Musikologen versuchen vergeblich in ihre Geschichte einzudringen. Neues Licht auf diese Probleme warf das Studium der südslawischen Volksinstrumente, da es sich erwiesen hat, daß man hier viele von den ältesten Instrumenten in ihrer ursprünglichen Funktion beobachten kann.

Der Vortragende, der gerade auf diesem Gebiete ein Fachmann von hervorragendem Ruf ist, brachte einige von diesen Instrumenten mit sich und zeigte sie dem Publikum; von den übrigen aber führte er aufschlußreiche Lichtbilder vor, so daß der Vortrag an Klarheit und Verständlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Schade, daß der Saal nicht besser besucht war; der Vortrag war auch für Laien verständlich und interessant.

Vom Blitze getötet

Tragischer Tod einer Besitzerin, die vom Unwetter überrascht wurde.

Gestern nachmittags entlud sich über Ptuj und Ormož ein heftiges Gewitter, das von zahlreichen Blitzschlägen begleitet war. In Pušence bei Ormož hielt sich zu dieser Zeit die 40jährige Besitzerin Helene Trafela auf, die, vom Blitze ge-

troffen, zusammenbrach und auf der Stelle getötet wurde.

m. Aus dem Polizeidienste. Der Hauptarchivar Srečko Andrejčič und der Sekretär Anton Knez, beide bei der Stadtpolizei in Maribor, wurden in den dauernden Ruhestand übernommen.

m. Aus dem Männergesangverein. Heute, Dienstag, Probe für den gemischten Chor. — Morgen, Mittwoch, den 24. d. M. offene Singstunde in der Gambinushalle. — Beginn um 20.30 Uhr. Unsere Freunde sind herzlich eingeladen!

m. In Celje ist die Postamtsdirektorwitwe Frau Anna Natak, verw. Mikuš, geb. Ermenc, gestorben. R. i. p.!

m. Die »Slovenske gorice« sind bereits zu neuer Pracht erstanden, weshalb sich gerade jetzt ein Ausflug in dieses blühende Hügelland lohnt. Der »Putnik« bietet Ihnen die Gelegenheit, mit einem Luxusautocar eine ganztägige Rundfahrt durch dieses immer mehr besuchte Weinland zu unternehmen. Fahrpreise nur 60 Dinar. Die Anmeldung möge bis Freitag abends erfolgen. Die Abfahrt erfolgt Sonntag um 8 Uhr vom Trg Svobode, die Rückkehr um ca. 19 Uhr.

m. In Sv. Jakob (Slov. gor.) ist der dortige Großgrundbesitzer Franz Plateš im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. — Friede seiner Asche!

m. Die Studienbibliothek geschlossen. Wegen Adaptierungsarbeiten bleibt die Studienbibliothek ab 1. Mai bis auf weiteres geschlossen. Bis dahin mögen auch die ausgeliehenen Bücher rückerstattet werden.

m. Dvoraks Symphonie »Aus der neuen Welt« gehört zu den schönsten Kompositionen der Musikliteratur. Der Tondichter verstand es, die Eindrücke aus der Zeit seines Amerika-Aufenthaltes in ein harmonisches Ganzes zu vereinigen und den Zuhörer völlig in den Bann zu zwingen. Die Eintrittskarten für dieses Konzert, das am 3. Mai im großen Saal des Sokolheimmes stattfindet und bei dem auch Kompositionen von Svendsen und Grieg ausgeführt werden, sind im Vorverkauf beim »Putnik« (Tel. 21—22) erhältlich.

m. Freie Arztstelle. Die Banatsverwaltung schreibt die Stelle eines Banatsarztes für den Bereich von Raka mit dem Sitz in Škocijan aus. Gesuche sind bis zum 15. Mai einzureichen.

m. Aus dem Theater. Wegen plötzlicher Erkrankung eines der Hauptdarsteller muß die für heute, Dienstag, anberaumte Aufführung des Dramas »Anna Christie« abgesagt werden.

m. Zerschlagen Sie sich nicht den Kopf bei der Wahl des Reisezieles Ihres Pfingstausfluges. Der »Putnik« bietet Ihnen eine reiche Auswahl von genußvollen Autocarausflügen! Die Route geht zu den Plitvicer Seen und nach Crikvenica, nach Trieste und ins romantische Logar-Tal. Alle näheren Informationen und Prospekte im »Putnik«-Reisebüro, wo auch die Anmeldung sobald als möglich vorgenommen werden möge.

m. Mutter von sechs Kindern vom Blitz getötet. Ueber Polhov gradec ging Sonntag nachmittags ein schweres Unwetter nieder, das von vielen Blitzschlägen begleitet war. Der Blitz schlug hierbei in das Haus der Besitzerin Anna Cankar ein und tötete die Frau vor den Augen ihrer sechs Kinder.

m. Viertelfahrt nach Murska Sobota. Anlässlich des großen Bauerntages am 5. Mai in Murska Sobota wurde für alle Teilnehmer eine 75%ige Fahrtermäßigung auf der Eisenbahn gewährt. Die Ermäßigung gilt für die Hinreise vom 3. bis 5. und für die Rückfahrt vom 5. bis 7. Mai.

m. Mädchen erschießt sich. In Spodnji Breg bei Ptuj wurde heute frühmorgens die 24jährige Besitzerin Justine Zagoršek tot aufgefunden. Neben ihr lag

ein Revolver, mit dem sie sich eine Kugel in die Schläfe gejagt hatte.

m. Wetterbericht vom 16. April 9 Uhr: Temperatur 16.6, Luftfeuchtigkeit 69, Barometerstand 738.2. Windrichtung OW. Gestrige Maximaltemperatur 22.3, heutige Minimaltemperatur 7.6.

Aus Ptui

p. Meningitis fordert Todesopfer. In Sv. Andraž (Haloze) wurden mehrere Meningitis-Fälle festgestellt, die bereits ein Todesopfer forderten. Trotz rascher ärztlicher Hilfe ist der schweren Krankheit der 2-jährige Besitzersohn A. Moravec aus Repiše erlegen.

p. Unfälle. Unweit von Draženci am Draufelde wurde der 57-jährige Auszügler Simon Lesjak von einem umgekippten Wagen begraben, wobei er schwere innere Verletzungen sowie einen Armbruch erlitt. — In Moškanjci fiel der 35-jährige Besitzer Alois Šešerko vom Dachboden und brach sich das rechte Bein. — Beide befinden sich im Spital.

p. Zu einer blutigen Abrechnung kam es in einem Gasthaus in Sv. Jurij am Draufelde, bei der der 35-jährige Besitzersohn Anton Ogrizek schwere Stichverletzungen davontrug. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

p. Im Tonkino Royal läuft von Dienstag bis Donnerstag der französische Milieu-Film »Kerker ohne Gitter«, ein Film, erfüllt von Spannung und getragen von vorzüglichen Darstellern. Wir gewinnen Einblick in das Leben gefallener Mädchen, die in einer Anstalt beisammen wohnen. Die Darsteller heißen: Corinne Luchaire, Annie Ducaux-Copeon und Roger Duchesne. Das Beiprogramm ist reich und unterhaltend.

p. Im Stadtkino gelangt Mittwoch und Donnerstag der amüsante Liebesfilm »Des Prinzen Liebesnächte« zur Vorführung, in dem Gustav Fröhlich den extravaganteren Prinzen und Jenny Jugo die weibliche Hauptfigur darstellen. Beide finden sich schließlich in einem Liebeswirrwarr, aus dem es nur einen Ausweg gibt. Welchen? Das sagt Ihnen der Film, der an beiden Tagen um 20 Uhr zur Aufführung kommt. Im Beiprogramm die neue Wochenschau und ein Kulturfilm.

Aus Celje

c. Bestattung. Im Stadtfriedhofe wurde am Sonntag nachmittag der Finanzkontrollor i. R. Johann Blagotinšek zu Grabe getragen. Johann Blagotinšek war im hiesigen Krankenhaus einem langen Leiden erlegen. Er erreichte ein Alter von 58 Jahren. Seine Familie verliert in ihm einen liebevollen Gatten und Vater.

c. Kulturwoche in Celje. Unsere Stadt bereitet abermals eine Kulturwoche vor, die dritte dieser Art in Celje. Eröffnet wird sie Sonntag, den 28. April, mit einer Kunstausstellung im Kleinen Saal des Hotels »Union«. Dort werden sämtliche in Celje befindlichen Bilder des Malers Jakopič sowie die Werke des Bildhauers Berneker zu sehen sein. Die Ausstellung bleibt bis 4. Mai geöffnet. Am 29. April mit Beginn um 20 Uhr findet ebenfalls im Kleinen Union-Saal ein Jakopič-Abend statt. Neben Rezitationen aus den Schriften des Meisters wird an Hand von Lichtbildern Univ. Prof. Dr. Franz Mesesnel aus Ljubljana über das Schaffen und über die Persönlichkeit des Meisters sprechen. Am 30. April findet ebendort ein Konzertabend statt, den der Violinvirtuose Robert Sotens und die Pianistin Susanne Rocher bespielen werden. Mit diesem Abend, der um 20 Uhr beginnt, beendet das Künstlerpaar seine Jugoslawienreise.

c. Ratsherrensitzung. Freitag, den 26. April, findet um 18 Uhr 30 eine öffentliche Ratsherrensitzung im Gemeinderatssaale des Rathauses statt.

c. Kino Union. Heute, Dienstag, zum letztenmal der deutsche Spitzenfilm »Befreite Hände« mit Brigitte Horney und Olga Tschschowa, ein Film aus der Künstlerwelt, der einmal tiefer geht als bis zum sentimentalischen Versuch einer »Happy end«-

Bei Unbehagen ?

Pyramidon
TABLETTEN



Ogl. reg. pod S. B. 1318-od 15. XII. 1938

Patriotische Feier in Globenjgradec

FEIERLICHE GRUNDSTEINLEGUNG FÜR DIE NEUE KASERNE.

Slovenjgradec erlebte am vergangenen Sonntag einen eindrucksvollen Festtag. In Anwesenheit der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden sowie der Vertreter verschiedener Korporationen wurde die Grundsteinlegung für die neue Kaserne vorgenommen, mit deren Bau bereits begonnen wurde. Als Vertreter des Kommandanten der Draudivision wohnte der Feier Oberst Defar aus Celje bei, dem ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Bürgermeister Dr. Picej entbot dem hohen Repräsentanten unserer Wehrmacht, der sich in Begleitung des Bezirkshauptmannes Dr. Hrašovec befand, einen herzlichen Willkommgruß. Oberst Defar schritt dann die ausgerückten Truppen sowie auch die Abteilungen des Sokol, des Verbandes der slowenischen Jungmänner, der Kärntner Legionäre und der Feuerwehr ab. Anschließend fand beim Neubau der Kaserne die eigentliche Feier statt. Die Festrede hielt Bürgermeister Dr. Picej, der auf die Bedeutung des Kasernebaues für Slovenjgradec verwies und hervorhob, daß der Gemeinderat gerade am 6. September, am Geburtstag S. M. des Königs, den Beschluß für den Ankauf einer geeigneten Parzelle gefaßt hatte. Seine schwingvolle und von tiefem Patriotismus getragene Ansprache

schloß der Bürgermeister mit einem »Zivio«-Ruf auf S. M. König Peter, S. kgl. Hoheit Prinzregenten Paul und auf unsere tapfere Armee, worauf die Militärkapelle die Staatshymne intonierte. Darauf nahm



Stadtpfarrer Sokolič die kirchliche Weihe vor, der noch die Weihezeremonie des prawoslawen und des mohammedanischen Geistlichen folgten. Oberst Defar verließ sodann den Befehl für den Bau der neuen Kaserne, der hierauf eingemauert wurde. Mit einem Festessen im Pfarramt fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Zwei Fälscherbanden gefaßt

LEICHTGLÄUBIGE UND GELDSÜCHTIGE LEUTE UM SCHWERE SUMMEN GESCHÄDIGT. — EINE FALSCHER BANKNOTE ZU 500 DINAR IN VERKEHR GESETZT.

Die Polizei und Gendarmerie befassen sich schon einige Wochen mit der Aufdeckung von zwei Fälscherbanden, die Banknoten zu 500 Dinar herstellten und in Verkehr brachten oder zu bringen versuchten. Im Interesse der Untersuchung konnten keine nähere Einzelheiten mitgeteilt werden. Jetzt erscheint die Angelegenheit so weit geklärt, daß wir unseren Lesern einige Angaben über den Umfang der Tätigkeit der Banknotenfälscher und ihrer Helfershelfer mitteilen können.

Die eine Fälscherbande wurde in Zagreb, die andere hingegen in Vrhuvo bei Radeče bzw. Zidani most aufgedeckt. Die Banden entlockten naiven, aber geldgierigen Leuten, besonders am flachen Lande, schon mehrere Jahre bedeutende Summen, die vielleicht 100.000 Dinar ausmachen, da ja nur das beschlagnahmte Material einen Wert von 30.000 Dinar darstellt. Die Leute lebten die ganze Zeit in Saus und Braus. Man kann sich vorstellen, wie viele Menschen diese Parasiten in Unglück stürzten und gar manchen um Haus und Gut brachten. Die Bande forderte von ihren Helfershelfern immer wieder Geld, das dann in kürzester Zeit verjubelt wurde. Trotzdem wurde ihnen jeder notwendige Schutz zuteil, da sich niemand eine Anzeige zu erstatten getraute, weil er sonst selbst auf die Anklagebank kommen müßte.

Als die Geprellten schließlich mißtrauisch wurden und die Fälscher kein Geld mehr erhielten, gingen sie tatsäch-

Lösung des ewigen Gegensatzes zwischen dem Künstler und der bürgerlichen Welt, zwischen seinem »Idealismus« und ihrem »Materialismus«, wobei die ewige Liebe den Konfliktgrund und den dramatischen Stoff hergibt. Es geht in diesem Film vielmehr um das Kernerlebnis der Kunst, um die unbedingte Ehrlichkeit des Schöpferischen Genies.

c. Müllablagungsstätten. Die Rathauskorrespondenz schreibt uns, daß das Ablagern von Müll und Schutt in Sp. Lanovž streng verboten ist. Hingegen wurde im aufgelassenen Bette der Vogljajna in Zavodna ein neuer Müllablagungsplatz geschaffen.

lich ans Werk. Durch monatelange Arbeit wurde eine Anzahl von allerdings schlecht nachgemachten Noten zu 500 Dinar hergestellt. Den Banden flossen wieder Mittel zu. In Zagreb wurden Konrad Bezjak und seine Mitschuldigen gefaßt, ehe sie ihre Fälskate in Verkehr bringen konnten. Hingegen konnten in Radeče Franz Majcen und Genossen eine Anzahl von Fälskaten absetzen. Bisher wurden bereits etwa 30 Personen festgenommen.

Da wieder falsche 500-Dinarnoten, die von diesen beiden Banden stammten, auftauchten, und da die beiden Hauptschuldigen, der 42jährige gewesene Gastwirt Anton Grašič und jetzige Holzmanipulant sowie der 44jährige Schuhmacher Franz Majcen, das Weiße suchten, wird die Bevölkerung auf die Folgen aufmerksam gemacht, die sie zu tragen haben werde, wenn sie sich mit falschem Geld befassen oder den Flüchtigen Vorschub leisten. Die Öffentlichkeit wird aufgefordert, der Polizei oder der Gendarmerie unverzüglich mitzuteilen, falls Grašič oder Majcen auftauchen sollten. Es ist Vorsicht zu beobachten, da sich die beiden meist falsche Namen beilegen.

Büchereischau

b. Jugoslavenski tekstilni vjesnik. Jugoslawische Textilzeitung. März-April. In kroatischer und deutscher Sprache werden hier Fachfragen über Kalkulation in der Textilindustrie, allerlei Neuerungen und Ausrüstungsmaschinen und Ähnliches erörtert.

b. Hausapotheke. Von J. A. Ulsamer. Alterprobe Heil-, Gewürz- u. Wildkräuter. Mit über 100 teils farbigen Bildern. Neubearbeitet von Heinrich Pumpe. 252 Seiten. Leinen RM 2.85. Verlag Kösel-Pustet, München. Die lebenslange Erfahrung eines unserer besten Heilkräuterkenner spricht aus diesem Werk. Das gesamte Gebiet der Heilkräuterkunde ist hier sachgemäß und gründlich behandelt. Ueber 100 wildwachsende heimische Heilkräuter, die für die Hausapotheke von Bedeutung sind, finden eingehende Beschrei-

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 23. April: Geschlossen.

Mittwoch, 24. April: Geschlossen.

Donnerstag, 25. April um 20 Uhr: »Verrat bei Novara«. Erstaufführung. Ab. C.

Lou-Kino

Burg-Tonkino. Der Technicolor-Großfilm »Ein neues Reich entstand...« mit Errol Flynn und Olovia de Havilland, den Helden aus »Robin Hood«, in den Hauptrollen. Ein bewegter, geschichtlich wahrer Sensationsfilm, der uns in die Zeit der amerikanischen Freiheitskämpfe führt und das Schicksal eines von Indianern und Räubern verfolgten Liebespaares aufzeigt — in Vorbereitung der Hans-Moser-Film »Der ungetreue Eckhardt«.

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Freitag die Premiere des neuen deutschen Großfilmes »Mutterliebe« mit Käthe Dorsch, Paul Hörbiger, W. A. Retty und Traudl Stark. Ein Hohelied auf die Mutterliebe, gewidmet dem goldenen Mutterherz. Ein Film von unvergesslicher Schönheit, ein Film, der jedem, der seine Mutter verehrt, gefallen muß.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der amerikanische Film »Infiziertes Blut«, der die sexuelle Frage behandelt. Die Probleme der Liebe in und außerhalb der Liebe werden im Rahmen eines gewaltigen Dramas glänzend behandelt. Nur für Erwachsene.

Apothekenachrichten

Bis Freitag, den 26. d. versehen die Sv. Aroh-Apotheke (Mr. Vidmar) am Glavni trg 20, Tel. 20-05, und die Magdalenen-Apotheke (Mr. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Mäßige Winde. Teilweise bewölkt.

bung mit Angabe des Verwendungszweckes im Krankheitsfall. Die natürlichen Kräfte der heimischen Kräuter können, so zeigt dieses Buch, in zahlreichen Krankheitsfällen mit Erfolg nutzbar gemacht werden. Anschauliche Schwarz-Weiß-Zeichnungen und farbige Blütentafeln erleichtern das Kennenlernen und Auffinden in der freien Natur.

b. Delo proti tuberkulozi. Organ der Antituberkulosenliga. Nr. 2. Die Aprilnummer enthält viele Beiträge, die d. Kampf gegen die Tuberkulose popularisieren.

b. Illustrierte Zeitung. Nr. 4944—4946. Verlag J. J. Weber, Leipzig. Die letzten Nummern bringen interessante Bilderberichte vom Zeitgeschehen und viele Abbildungen aus dem Kriege.

b. Die neue Linie. April 1940. Heft 8. Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin. Ueber spanische Kunst und spanisches Wesen berichtet diese Nummer der »Neuen Linie«, die geradezu prunkvoll ausgestaltet ist.

b. Die Woche. Nr. 16. Das neueste Heft der »Woche« bringt einen Bericht über »Die Klasse, die den Krieg entfesselte«. Bilder aus Oslo u. ähnl.

b. Wolkenkinder. Von Nora Scholly. 20 Seiten mit 9 farbigen Tafeln. In geschenkausstattung RM 1.90. Verlag Josef Müller, München 13, Friedrichstraße 9. Wissen Sie, woher die Wolken kommen und wohin sie segeln? Nicht? Wie können Sie das dann Ihrem Kinder erklären? Es wird Sie gewiß danach fragen. Nora Scholly weiß es ganz genau. Sie erzählt und malt es in diesem Buche, das dem Kinde all diese »Probleme« im Handumdrehen lösen und ihm obendrein eine große Freude bereiten wird.

Wirtschaftliche Rundschau

33. Internationale Frühjahrs-Spezialmesse in Zagreb

Die bisher eingelaufenen Anmeldungen für die vom 27. IV. bis 6. V. stattfindende 33. Frühjahrsmesse in der kroatischen Hauptstadt Zagreb verbürgen einen vollen Erfolg der Veranstaltung. Unter der Führung der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie werden alle namhaften deutschen Fabriken von Motorfahrzeugen am international autorisierten, traditionellen XVII. Automobilsalon teilnehmen, u. zw.: Adler, Auto-Union, Bosch, Opel, M.A.N., BMW, Krupp, Tempo, Borgward, Mercedes-Benz, Steyr, Puch, Zündapp, NSU, Standard, Hanomag, Framo, Stoewer, Tatra, Triumph, Hercules, Henschel, Saurer, Vomag, Magirus, Phänomen, Bübing, Traktoren-Vertrieb-Süd-Ost. Aus dem Protektorat Böhmen-Mähren nehmen teil: Aera, Praga und Skoda, aus Italien: Fiat und Lancia, aus Frankreich: Peugeot und wahrscheinlich Renault und Citroen, aus Amerika: Buick, Oldsmobil, De Soto und Packard, überdies eine bedeutende Anzahl von Firmen für Fahrräder, Zubehör und Betriebsmittel.

Die Sonderschau »Brennstofftechnik« wird außer einheimischen Produzenten v. Brennstoffen, unter welchen namentlich das Methan-Erdgas hervorzuheben ist, eine ansehnliche Anzahl von jugoslawischen und deutschen Ausstellern Gelegenheit zur Schaustellung von Motoren, Kesseln, Heiz- und Kühlanlagen, Öfen aller Art, Kochern, Backöfen, Meßinstrumenten und solchen Vorrichtungen bieten, die der Auswertung und Veredelung von Kohle, Lignit, Holz, Erdgas und Abfällen als Ersatz für Erdöle dienen. Von einheimischen Ausstellern sind außer den Darstellungen über unsere Vorkommen an Kohle und Lignit, Torf, Oelschiefer, Erdölen und Gasen hervorzuheben: das Städtische Gaswerk und die Elektrische Zentrale in Zagreb, das Ministerialkomitee für die Propaganda einheimischer Brennstoffe, Uljanik, Motormethan, Holzdestillation, Teslić, Osijeker und Daruvarer Maschinenfabrik, Jugostroj, Zephir, und Razvitak-Oefen, Kadlec. Auch der Werberat der deutschen Wirtschaft schließt sich im deutschen Pavillon dieser Sonderschau an, so daß an dieser teils im deutschen Pavillon, teils in den Messehallen Firmen von Weltbedeutung teilnehmen, wie: Junkers u. Co., Voigt und Haefner, Otto Junker, Junker & Ruh, Demag, M.A.N., Moll, Uhlemann, Loos, Tänzer, Wenz, Hartmann & Braun, Frankfurter Maschinenbau, Skoda, A.E.G., Steba, Siemens, Sanitas und noch viele andere.

Besonders reich beschickt wird die Spezialmesse für Landmaschinen sein, an welcher außer den einheimischen Firmen Gimpe (Gospodarska Sloga), Agrar, Pařik, Expreß, Kremžar, Moćnik auch Firmen Lanz, Eberhardt, Kebe, Hofherr-Schranz von Wert für sich beteiligen werden, z. B. Clayton-Shuttleworth Wien und Budapest

und eine große Anzahl von Firmen aus Böhmen-Mähren, dann Obstbaum- und Pflanzenschulen.

Die Frühjahrsmesse umfaßt überdies eine Abteilung für den Luftschutz, für die Artikel für die Sommer- und Reisesaison sowie für den Haushalt, weiters eine reich beschickte Weinausstellung mit einem Anbot von mehreren hundert Waggons erstklassiger kroatischer, dalmatinischer, serbischer, wořwodianer und slowenischer Weine. In einem separaten Pavillon findet überdies die Ausstellung der rühmlichst bekannten kroatischen Volkskunst-Handarbeiten und Nationaltrachten statt.

Besonders interessant wird die Fremdenverkehrs-Werbeschau sein, die durch die touristische Abteilung der Banatsregierung unter Mitwirkung der übrigen Spitzenorganisationen, Schiffsgesellschaften, Bade- und Sommerfrischenorte veranstaltet wird. In besonderen Bars werden Landespezialitäten zum Kosten angeboten werden.

Auf der Messe werden drei Kinotheater dem Publikum touristische, Motorsport- u. Industriefilme vorführen.

Für einheimische Besucher sind als Prämiemotorräder, Fahrräder und unentgeltliche Reisen u. Sommeraufenthalte bewilligt.

Die Messe genießt im In- und Auslande die üblichen Eisenbahn-, Schiffs-, Zoll-, Einfuhr- und Paßvisabegünstigungen.

Börsenberichte

Ljubljana, 22. d. Devisen: London 156.15—159.35 (im freien Verkehr 192.93—196.13); Paris 88.25—90.55 Newyork 4425—4485 (5480—5520); Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18); Amsterdam 2348.50—2386.50 (2900.55—2938.55); Brüssel 742.70—754.70 (917.28—929.28); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 22. d. Staatswerte: 2 ein halb proz. Kriegsschaden 428 bis 0, 6 proz. Beglück 76 bis 0, 6 proz. dalm. Agrar 69 bis 0, 7 proz. Stabilisationsanleihe 93 bis 0, 7 proz. Investitionsanleihe 98 bis 98.50; 7 proz. Seligman 100 bis 0, 7 proz. Blair 90 bis 91.75; Nationalbank 7800 bis 8000, Priv. Agrarbank 0 bis 188.

× Rückgang der Maispreise. Die Prizad kaufte Ende der vergangenen Woche 250 Waggon Mais zu 198 Dinar pro Meterzentner. Die Folgen davon sind bereits an der Warenbörse zu spüren, wo die Maispreise zu sinken begannen. Die Senkung ist zwar nur unbedeutend, sie ist jedoch immerhin da.

× Die Beograder Mustermesse, die dritte Veranstaltung dieser Art, die am 13. d. eröffnet worden war, wurde Montag abends geschlossen. Die Ausstellung für passiven Schutz bleibt noch bis 2. Mai geöffnet.

× Kapitalserhöhung. Die bekannte Papierfabrik V e v ě e, Goričane und Medvode in Ljubljana faßten den Beschluß, in

der am 30. d. stattfindenden Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals von 25 auf 30 Millionen Dinar in Vorschlag zu bringen. Es wird keine neue Zeichnung vorgenommen werden, sondern von der Agioreserve von 5.4 Millionen werden 5 Millionen Dinar in Aktien umgewandelt werden. Es werden 50.000 Gratisaktien zu 100 Dinar Nominale ausgegeben werden. Der Kupon gilt bereits ab 1. Jänner d. J.

× Die Zagreber Industriekammer hielt gestern die erste Sitzung ihres neuen Präsidiums ab. Es wurden wiedergewählt Dr. Dragutin C e k u š zum Präses, zu Vizepräsidenten dagegen Dr. Branko Alexander, Franz Baričević und Zlatko Pukler.

× Konkursverhängung: Alois V o g r i n - č i Ć, Gastwirt und Besitzer in Korovci, erste Gläubigerversammlung am 3. Mai, Anmeldefrist bis 23. Mai, Tagsatzung am 30. Mai.

Radio-Programm

Dienstag, 23. April.

Ljubljana 18 Frühliedlied (Mädchenchor »Vigred«). 18.40 Psychologische Grundlagen für die Wirtschaft (Dr. Fr. Veber). 19.20 Nationale Stunde. 19.50 10 Minuten Unterhaltung. 20 Walzer (Sch.). 20.15 Drei Einakter. 22 Ansagen, Nachrichten. 22.15 Radioorchester. — Beograd 18.20 Russische Zigeunerlieder. 19.40 Volkslieder. 20 Kammertrio. 21 Beethovenonaten. 22 Bulgarische Kompositionen. — Sofia 18.45 Kleines Orchester. — Prag 20 Tschechische Komponisten. — Straßburg 19.45 Violinkonzert. 20.30 Symphoniekonzert. — Rom 21 Symphoniekonzert. — Budapest 20.45 »Götterdämmerung« von Wagner. — Wien 20.15 Leichte Musik. 21.10 Schallplatten. — München 20.40 Kammermusik. — Bero-münster 22.10 Vokalkonzert (Haydn).

Mittwoch, 24. April

Ljubljana 7.05 Ansagen, Nachrichten. 7.15 Frohe Klänge. 12 Slawische Melodien (Tschalkowky, Dvořak, Friedman). 13.02 Schrammel (Fućik, Jakl, Waldteufel, Benatzky, Stolz). 14 Nachrichten. 18 Jugendstunde. 18.40 Bilder aus slowenischer Geschichte. 19.20 Nationale Stunde. 20 Jugendchor »Zvonček« (Pregelj, Grbec, Adamić, Ulaga). 20.45 Aus tschechischen Operetten (Beneš, Jankovec, Ingrid). 22 Ansage, Nachrichten. 22.15 Tanzmusik. — Beograd 13.10 Unterhaltungskonzert des großen Radioorchesters 14.30 Orchester der königlichen Garde. 18.05 Unterhaltungskonzert. 20.10 Opernübertragung. — Sofia 18 Haydn (Streichquartett). 21 Vokalkonzert. — Radio Paris 21.45 Zeitgemäße Musik. 23.45 Chansons. — Straßburg 19.45 Vokalkonzert. 23.45 Violinkonzert. — Rom 21 »Zaza«, Oper von Leoncavallo. — Budapest 17.45 Ein Brief aus London. 18.15 Zigeuneror-

chester. 23.20 Zigeunermusik. — Wien 9 Johann Strauß. 19.15 Symphoniekonzert. 21 Tanzmusik. — Berlin 22 Symphoniekonzert.

Matthäus Cerdones

Der erste Buchdrucker unserer Heimat in Padua (1482—1487).

Johann Gensfleisch zu Gutenberg hat der Welt vor fünfhundert Jahren nicht nur die Kunst des Druckes mit beweglichen Lettern und damit die Grundlage des modernen Buchdruckes geschenkt, sondern darüber hinaus auch einen neuen Berufsstand gegründet, der sich durch besondere Eigenarten auszeichnet.

Die ersten Drucker kamen zum Großteil aus den Vorformen des neuen Handwerkes; es waren dies Formenschnitzer, Buchmaler, Bücher- und Schönschreiber, aber auch junge Gelehrte, Studenten und Magister.

Ein solcher war auch Matthäus Cerdonis de Windischgratz, wie sich der im Städtchen Slovenjgradec geborene Magister der freien Künste nannte, der als der erste Buchdrucker der ehemaligen Untersteiermark angesprochen werden kann. Allerdings übte Matthäus Cerdonis die epochale Erfindung Gutenbergs nicht in seiner Heimat aus. In der berühmten Universitätsstadt Padua, die damals der Mittelpunkt aller geistig Schaffenden war, hatte Cerdonis seine Druckerei errichtet und das neue Gewerbe ausgeübt. Da er in dieser italienischen Stadt der einzige Buchdrucker war, stand er mit der Universität in ständiger Verbindung. Seine Drucke sind daher zu meist juristischen, mathematischen u. medizinischen, zum Teil auch humanistischen Inhalts. Aus den Jahren 1482—1487 sind über 40 Drucke des Buchdruckers Cerdonis de Windischgratz erhalten geblieben. Das ist aber auch alles, was man von diesem untersteierischen Vertreter der schwarzen Kunst weiß, denn in den Pfarrmatrikeln von Slovenjgradec fehlen die Blätter aus jener Zeit.

So sind uns weder Geburts- noch Todestag des Magisters Cerdonis bekannt. Fünf Cerdonisdrucke befinden sich auch in Graz, und zwar zwei davon in der Universitätsbibliothek und drei in der Landesbibliothek.

Heitere Ecke

Zwecks Probesingen kam eine Dame aus Königsberg zu Rich. Strauss. Der Meister erkannte sehr bald, dass die Stimme der Dame weder genügend geschult noch für die Oper ausreichend sei.

„Nun, meine Gnädige“, sagte er, „singen Sie noch irgendeine getragene Arie.“

Nach einigen Takten meinte Strauss: „Schneller!“

Etwas später: „Noch schneller!“

„Aber das ist doch ausgeschlossen, warum soll ich denn eine getragene Arie so rasch singen?“

„Weil Sie sonst den Zug nach Königsberg nicht mehr erreichen, der fährt in einer Stunde!“

Kultur-Chronik

Der Regionalismus in der slowenischen Kunst

BEMERKUNGEN ZU ŠUŠMELJS GEMÄLDEAUSSTELLUNG UND ZU SEINER LINOLSCHNITTSAMMLUNG

Bei den Slowenen entwickelten sich regionale Strömungen in der Literatur und in der bildenden Kunst erst spät. Als die Kroaten schon eine regionale Lyrik (Domjanić, Nator, Gervais, Balota) von einer außerordentlichen Frische und Lebensnähe besaßen und die kroatischen Maler sich immer mehr der kroatischen Scholle anpaßten, konnte man bei den Slowenen kaum erst Ansätze feststellen. Und noch diese Ansätze bauten sich wegen spezifisch slowenischer Verhältnisse in der Literatur nicht einmal zu einer Dialektdichtung aus. Die Realisten Ingolić, Potrč und

Prežihov Voranc in der Belletristik haben als erste bewußt aus dem provinziellen Leben geschürft. Ihnen folgte in der Malerei Francé Mihelić, der Land und Leute Ostsloweniens in seiner Kunst darstellte. Bald fanden sich auch andere, die trotz der abfälligen Aeußerungen von fabulierenden Malerei ihr Augenmerk engeren provinziellen Stoffkreisen zuwandten. Dabei mußten sie von rein formellen Forderungen immer mehr zum Inhalt dringen. Sie fingen an, den tiefen Zusammenhang der Dinge, die sie darstellten, zu schildern und zu erklären.

Unter diesen Regionalisten in der slowenischen bildenden Kunst ist Lojze Šušmelj der entschlossenste und überzeugteste, wenn auch nicht der überzeugteste und stärkste. Er hat die Landschaft zwischen Maribor und Dravograd tief erlebt und sie wahrheitsgetreu dargestellt; er mischte sich unter seine »Kobaner«, er belauschte sie bei der Arbeit und bei der Rast, er malte sie, wie aus der Erde wachsend, wie aus Lehm geknetet mit allen ihren Eigenschaften, die uns dieses Grenzvolk näher rücken. Seine Kunst ist aufrichtig und wahr, schmeicheln kann er nicht und er will es auch nicht. Er sieht auch all die blutenden Wunden und verschweigt sie nicht, auch wenn er mit seiner Darstellung Abscheu erwecken müßte. Seine Farben sind düster und trübe, nur hier und da bricht ein Sonnenstrahl durch den nebligen Himmel, wie ein hoffnungsvoller Bote einer schöneren Zukunft, die schließlich doch kommen muß.

Šušmelj ist noch sehr jung und es wäre ein Wunder, wenn er nicht auch Schwächen hätte. Jemand, der nach technischen

Unausgeglichenheiten und Mängeln suchen wollte, würde hier wohl manches auszustellen haben. Doch dies alles ist nicht wichtig. Wichtig ist, daß uns Šušmelj etwas zu sagen hatte und daß wir dieses Etwas in seinen Werken, sei es in Oel, Aquarell oder Linolschnitt, verstehen können.

— Ein christliches Kreuz ist in Herkulanium entdeckt worden. Das heilige Zeichen des Kreuzes, der handgreifliche und so sprechende Beweis für die schnelle Verbreitung des neuen Glaubens in dem alten Campanien, ist jetzt auch in Herkulanium entdeckt worden, so wie vor 120 Jahren auch in Pompeji. Dieses Kreuz war als ein Gegenstand des heiligen Kultes — in einer Mauer verborgen worden, u. zw. mit Hilfe von zwei kleineren äußeren Holzturen, die es, wenn sie geschlossen wären, für gewöhnlich den profanen Augen entzogen; diese Mauer befand sich im oberen Stockwerk des wunderbaren »Casa del Bicentenario«.

Von Drontheim bis Hammerfest

Ein Meer vor gewaltigen schwarzen Felsmassen und unzugänglichen Fjorden

Nördlich der lateinischen norwegischen Hauptstadt Drontheim, von der eine schmale Bahnlinie durch die Drontheimer Senke nach Schweden führt, öffnen sich auf einer langen Strecke von fast 500 Kilometern nur kleinere Fjorde. Die Berge treten immer steiler an das Meer heran, der Pflanzenwuchs verkümmert zusehends und nur selten schaut das Auge in einer einsamen Bucht im Sommer spärliches Grün. Felsöden, wohin man blickt, die alle Wege abschneiden. Wie dunkle Gestalten aus dem Totenreich ragen die gewaltigen schwarzen Felsmassen. Unbeschreiblich die vielfache Verschlingung der Küste mit Inseln und Vorgebirgen, öden Felszinnen und kleineren Wasserstraßen. Alles ist unendlich, wild, öde, traurig und nur für den Naturfreund, aber nicht für den Soldaten und Seemann schön, gewaltig und herzerhebend.

In dem kleinen Küstenort Namsos endet die Nebenbahn, die von Drontheim zwischen hohen Bergen nach Norden

führte. Von hier gibt es nur noch zur See Verbindungsmöglichkeiten weiter in die Nordregion hinauf. Am kleinen Ranefjord öffnen sich die Fischereigründe des Schärenhofs Aasvär. Gegenüber liegt die schroffe Inselgruppe der Sieben Schwestern, eines Massivs von sieben Bergspitzen, die 1000 Meter hoch in die Schneeregion hineinragen und sich unten mit schwarzem Fels ungeheuer jäh in das Meer hineinstürzen. Bald danach erhebt sich an der Küste das gewaltige Massiv des Svartis, dessen ungeheures Schneefeld wie ein großes Leinentuch herabhängt. Auf 1200 Meter hoher Fläche erstreckt sich dasselbe 55 Kilometer weit bei einer Breite von 16 Kilometern. Nur hier und da durchbrechen die dunklen Köpfe kahler Felshöhen die riesige weiße Fläche, die ihre Gletscherzungen oft bis zum Meer hinuntersendet. Dann kommt der Saltenfjord, sehr gefürchtet von den Fischerbooten, da sich hier infolge Verengung der Wasserstraße durch die Ebbe-

und Flutbewegung eine gefährliche Strömung, der berühmte Saltstrom bildet. Weiter nordwärts geht es in den Westfjord hinein, an dessen äußerstem Zipfel Narvik liegt. Auch sein Binnenwasser wurde unter dem Namen Malstrom schon von den Wikingern gefürchtet. Vom offenen Meere wird es durch die Inselkette der Lofoten abgeschlossen, die im Sturm wetter furchtbar und schreckhaft anzusehen sind und deren »versteinerte Bewegung« von den Reisenden oft mit einer drohenden Schlachtordnung verglichen worden ist.

Nördlich von den Lofoten liegt das Städtchen Tromsø am Lyngenfjord, der beiden Seiten von 1500 bis 2000 Meter hohen Schneebergen umgeben ist. Ihm folgt der nördlichste Ort Norwegens Hammerfest in einer traurigen Oede, die nur durch den Glanz der Mitternachts-sonne mit ihrem Farbenzauber einen etwas wärmeren Ton vorgetäuscht Lebens erhält.

nen »Rummel«. Frau Schrott hatte es stets abgelehnt, ihre Memoiren zu schreiben, obwohl ihr amerikanische Zeitungskonzerne phantastische Summen anboten. Sie wahrte ihr Geheimnis bis zu ihrem Tode. Sie hat es mit in das Grab genommen.

Hans Schraffle-Hofer.

„Sakura Hana!...“ Die Kirsche blüht!...“

Japan im Blütenzauber

Sch. Tokio, im April.

Japan liegt unter einem einzigen Blütenzauber. Ueberall ist dieses Blühen, auf dem Lande, auf den Bergen, in der Stadt. Als hätte der Himmel einen Rosaschleier über das Land gebreitet. Japan ist in diesen Tagen ein wunderbares Märchen, ein Kirschblütenmärchen.

»Sakura Hana! Die Kirsche blüht!...« Das ist Japans Frühlingsruf. Dabei kann von einem Winterschlaf keine Rede sein, denn die Felder werden das ganze Jahr hindurch bestellt, viele bleiben immergrün. Aber wenn die rosabeschneiten Sakurazweige aus dem Dunkel des Tempelhaines hervorleuchten, dann hebt ein Singen und Klingen an, ein Werben und Frohlocken: Die Kirsche blüht!... Es ist wieder Frühling!

Die Sakura hüllt das ganze Land in einen zarten Rosaschleier. Die Sakura hat die erste Frühlingsreinheit in sich. »Die Sakura ist die erste unter den Blüten, wie der Krieger der erste unter den Männern ist!« sagt ein altes japanisches Sprichwort.

Die Blüte duftet nicht, ihr Baum trägt keine Früchte und der Tee, der bisweilen aus der Sakurablüte bereitet wird, gehört zu den bittersten Enttäuschungen des Lebens. Aber wenn nach der Einblütenart, die anfangs April über das Land zieht, gegen Ende des Monats die Doppelblüte ihr Farbenmeer über Japan ergießt, dann beginnt ein richtiges nationales Volksfest, das das ganze Land erfaßt. Dann wachsen überall Teehäuser und Erfrischungszelte sozusagen aus dem Boden und alles, jung und alt, groß und klein freut sich des Frühlings.

Die Kirschblüte gilt in Japan als das Symbol der nationalen Ehre. Darum lädt der Mikado alljährlich am 21. April seine Minister und Würdenträger, die hohe Aristokratie, die Mitglieder des Parlaments, das diplomatische Korps und sonstige Ausländer zur feierlichen Kirschblütenzeremonie in seinem Parke ein.

Fürwahr, es gereicht einer Nation zur Zierde, wenn sie eine einfache Blüte feiert, in der sie ein Symbol der Reinheit und Ehre erblickt und bei solcher Gelegenheit sich in feierlicher Weise mit den Vertretern der ganzen Welt vereinigt.

Automobilismus

Die Motorisierung Jugoslawiens

Beograd, April. Ueber die deutsche Automobilindustrie und ihren Einfluß auf die Motorisierung Jugoslawiens hielt Direktor Werlin von der Daimler-Benz AG. in Beograd einen in der jugoslawischen Presse vielbeachteten Vortrag. In seinen Darlegungen konnte Direktor Werlin auf die Steigerung der Einfuhr von deutschen Kraftwagen nach Jugoslawien hinweisen, die, von 1934 bis 1939 gerechnet, bei den Personenkraftwagen 73%, und bei den Lastkraftwagen 92% ausmacht. Der Aufschwung der Motorisierung Jugoslawiens sei nicht zuletzt auf die Preiswürdigkeit der deutschen Wagen zurückzuführen, die durch ihre stabile Bauart u. Wirtschaftlichkeit den Markt verhältnismäßig Jugoslawiens gerecht werden. Daß die deutsche Automobilindustrie gewillt sei, auch weiterhin am Aufbau der Motorisierung Jugoslawiens mitzuwirken, das beweise die Teilnahme der deutschen Automobilindustrie an der Beograder Frühjahrsmesse und ferner die Tatsache, daß Deutschlands Industrie trotz des Krieges seine Lieferungsverpflichtungen einhalte.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Menschliches um die „Gnädige Frau“

Kaiser Franz Josef und Katharine Schrott

Wien, April.

Die dieser Tage verstorbene ehemalige Hofburgschauspielerin Katharina Schrott war die Seelenfreundin des Kaisers Franz Josef. Sie war als Vorleserin der Kaiserin Elisabeth tätig und bei dieser Gelegenheit lernte sie der Monarch kennen und schätzen. Die einst. Schauspielerin wurde von dem Monarchen mit einer geradezu seltenen Freundschaft ausgezeichnet. Wie groß die Sympathie selbst der Kaiserin zu Frau Schrott war, beweist die Tatsache, daß sie in ihrem Testament in liebevoller Weise bedacht wurde. Je häufiger die Kaiserin in ihrem ruhelosen Wandertrieb in die Welt flüchtete, desto öfter suchte der Kaiser die Freundschaft der Katharina Schrott, die viel Sinn für harmonische Häuslichkeit hatte. In ihrem Alt-Wiener-Haus in der Gloriettegasse in Hitzing konnte er Mensch sein, konnte als Mensch zu Mensch sprechen, ohne das spanische Hofzeremoniell beachten zu müssen. Im Hause der »Gnädigen Frau«, wie Katharina Schrott bei Hof offiziell genannt wurde, konnte er sein Monarchentum abstreifen und auf die Stimme des Volkes hinhorchen. Im Hause der Schrott konnte sich der Kaiser besser über die Stimmung im Volke informieren, als es ihm jemals unter seinen Ministern möglich gewesen wäre. Das bedeutet allerdings nicht, daß sich diese einzigartige Frau jemals irgendwie vermittelnd in eine staatspolitische Angelegenheit einschaltete oder »Protectorin« gespielt hätte.

Frau Katharina Schrott besaß allerdings vollste, das grenzenloseste Vertrauen des Monarchen. In seinem Arbeitszimmer in der Burg oder in Schönbrunn las der Monarch das »Tagblatt«, das »Fremdenblatt«, im Hause der »Gnädigen Frau« las er die — sozialdemokratische »Arbeitszeitung«.

Bezeichnend für die Beziehungen des Kaisers zu der Vertrauten seines Herzens ist folgende Anekdote: Eines Tages riss sich ein Ochse, ein richtiger Ochse, von einem Gespann los und trabte schnurstraks gegen das Burgtor los. Zufälligerweise stand der Kaiser bei einem Fenster und war Zeuge des Vorfalles. Belustigt gestimmt, meinte er zu seiner Umgebung: »Ich bin bloß neugierig, welchen Witz jetzt die Wiener über diesen Vorfall machen werden«. Daß sie einen Witz machen werden, war für ihn anscheinend keine Frage, denn der Wiener ist ja berühmt, über jedes Tagesereignis, das irgendwie aus der Art schlägt, einen Witz zu reißen. Etliche Wochen später erinnerte sich der Monarch des Vorfalles und wollte wissen, ob nicht schon ein Witz über den Ochsen die Runde mache. Niemand aus der nächsten Umgebung des Kaisers wußte darüber etwas zu sagen. Keiner hätte einen Witz über den Vorfall

zu Ohren bekommen, versicherten sie dem Monarchen. Das heißt, natürlich war bereits ein Witz über den Ochsen im Umlauf, aber man hätte es nie gewagt, ihn dem Kaiser zu erzählen, lieber hätte man sich einen Finger abgebissen. Nur eine brachte den Mut dazu auf, die »Gnädige

Frau«. Auf das Drängen des Monarchen erzählte sie diesem den Witz. Dieser Witz lautete kurz: »Der Ochse, der durch das Burgtor trabte, war der erste Ochse, der ohne Protektion in die Burg gekommen war. Der Kaiser soll über diesen Witz höchst ungehalten gewesen sein, weil es bei ihm ganz einfach »keine Protektion« gab. Die Wirklichkeit sah aber doch anders aus, nur wußte er es vielleicht nicht.

Katharina Schrott verkörperte ein Stück altes Wien. Still und ruhig, wie sie gelebt hat, ist sie von der Bühne des Lebens abgetreten. Selbst ihr Tod wurde zwei Tage später bekannt. Sie wollte kei-

Sport

Die Ligaklubs treten vor

Die sonntägigen Spiele um die Fußballmeisterschaft von Slowenien brachten genug Klarheit in die gegenwärtige Situation der Liganwärter. In allen drei Gruppen treten immer kräftiger die zukünftigen Mitglieder der neugegründeten Slowenischen Fußballliga hervor, in die bekanntlich die beiden Finalisten jeder Gruppe aufsteigen werden. Im Bereiche der Gruppe Ljubljana stehen »Kranj« und »Bratsvo« an der Spitze, in der Gruppe Celje ist der SK. Amateur bereits ein definitiver Kandidat, während als zweiter Klub »Olymp« und »Celje« in Frage kommen. In der Gruppe Maribor stellen sich als Ligavertreter »Zelezničar« und »Maribor« vor, obgleich noch einige Spiele ausständig sind, die immerhin eine Veränderung bringen könnten. Jedenfalls sind die wichtigsten Liganwärter namentlich bekannt, sodaß man schon setzt mit einiger Zuversicht den ersten heimischen Ligaspielen entgegensehen kann.

„Zelezničar“ in Slovenjgradec und Guštanj

Der SK. Zelezničar gastierte am vergangenen Sonntag mit zwei kombinierten Teams in Slovenjgradec und Guštanj. Der SK. Slovenjgradec, der den Gegner in Slovenjgradec abgab, gab sich zwar besondere Mühe, doch konnte er dem Offensivspiel der Gäste nicht immer stand halten. Das Spiel schloß mit 6:1 (4:0) zugunsten »Zelezničars«. Im zweiten Spiel zwischen »Zelezničar« und dem SK. Slovan in Guštanj feierten die Eisenbahner einen 7:1 (4:1)-Sieg. Auch dieses Spiel nahm einen recht interessanten Verlauf, obgleich der Regen sehr behindernd auf die einzelnen Aktionen einwirkte. Hoffentlich folgen diesen beiden Begegnungen in Bälde noch weitere Spiele.

Jugoslawische Tennissiege in Rom

Das große internationale Tennisturnier in Rom wurde mit den Endspielen im Herreneinzel- und Doppelspiel zum Ab-

schluß gebracht. In beiden Konkurrenzen feierten jugoslawische Spieler überlegene Siege. In der Einzelkonkurrenz stieß P u n č e c, dem bekanntlich Pallada kampflos das Semifinale überlassen hatte, auf den Rumänen Tanacescu, den er mit 4:6, 3:6 6:3, 6:2, 6:4 schlug und damit die wichtigste Konkurrenz des ganzen Turniers gewann. Anschließend wurde das Doppelfinale von P u n č e c-Pallada und Stefani-Taroni absolviert. Der erste Satz fiel an das jugoslawische Paar, während im zweiten Set die Italiener erfolgreich waren. Das Match mußte jedoch daraufhin wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Auf Veranlassung der Turnierleitung wurde tags darauf das ganze Spiel wiederholt und Punčec-Pallada feierten mit 6:4, 6:4 6:4 einen vielbeachteten glatten Sieg. Dem Turnier schließt sich ein Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Italien an.

: In Čakovec schlug am vorigen Sonntag die »Slavija« aus Varaždin den KS. Čakovec mit 2:1 (0:1).

: In Wien wird am Samstag der Boxkampf Zagreb—Wien zum Austrag kommen. Als Arena wurde der Zirkus Renz ausersehen. In den Reihen der Zagreber wirkt auch Baloh aus Ljubljana mit.

: Demission im Schwimmverband. Der Schriftführer des Jugoslaw. Schwimmverbandes Alexander Farel ist zurückgetreten.

: Ein Sonderzug nach Budapest wird anlässlich des Fußballmatches Ungarn—Kroatien am 2. Mai ab Zagreb abgefertigt. Für alle Teilnehmer wurde sowohl auf den jugoslawischen, als auf den ungarischen Bahnen eine 50%ige Fahrpreismäßigung gewährt.

: Das Auto- und Motorradrennen des Beograder Touring-Clubs, das am 28. d. am Košutnjak hätte ausgetragen werden sollen, wurde auf den 16. Juni verschoben.

: Ein Turnier um die Tischtennismeisterschaft von Ljubljana gelangt am 27. und 28. d. zur Durchführung. Veranstalter ist der SK. Korotan.

Hallo!

GROSSER ABVERKAUF VON MANUFAKTURWAREN WEGEN ÜBERSIEDLUNG! Wir verkaufen alles um 10 bis 20 Prozent billiger vom ohnehin bekannt billigen Verkaufspreis! EILT DESHALB ALLE IN DAS TSCHECHISCHE MAGAZIN, MARIBOR (BEI DER STADTPOLIZEI) Versäumen Sie nicht die Gelegenheit, so lange der Vorrat reicht!

Hallo!

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte) 7-50 Dinar für größere Anzeigen wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Zuckerkrank! Der Lieferant des hiesigen Krankenhauses Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24, empfiehlt Brot, Mehl und Zwieback für Diabetiker. — Amtliche Analyse zur Einsicht. Postversand. 2885-1

Haarschneiden Din 3.—, Rasieren Din 2.—, Billiger Friseur »Rapid«, Meljska 1. 2999-1

Weine, Muskatsylvaner und andere, die in der Weinausstellung in Ljutomer als erstklassig bewertet wurden, gelangen in der Restauration A. Senica, Ulica kneza Koclja 5, zum Ausschank. 3289-1

Realitäten

Verkaufe oder verpachte nettes Einfamilienhaus mit schönem Obst- und Gemüsegarten. Bahn- und Stadtnähe. Adr. Verw. 3269-2

Verkaufe 2 Villenbauplätze, 1100 und 580 m². Schöne Villa und reizenden Besitz, Stadtnähe, 165.000.—, vor-spesenfrei. Rapidbüro, Gosposka 28. 3327-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Zu verkaufen

Altes Schlafzimmer zu verkaufen. Adr. Verw. 3191-4

Marillen-, Pflirsich- u. Birnbäumchen, Ribiselsträucher, Gartenrosen. »Ampelopsis-Veitschi« u. s. w. bietet Gärtnerei Jemec, Maribor, Prešernova ulica. 2944-4

Größere Mengen Lösch gratis abzugeben. Franz-Mühle, Melje. 3334-4

Ein schönes Grabmal aus der Empirezeit günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 3313-4

Antike Vitrine, Biedermeier, Größe 110x155x42 cm. tadellos erhalten, nebst einigen antiken Kunstgegenständen zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unt. Chiffre »Antik« an die Verw. 3329-4

Zu vermieten

Verkaufslokal, Magazin und Werkstätte mit 1. Juli abzugeben. Slovenska 16. 3234-5

Vermiete möbl. Zimmer mit Bad, sonnig, beim Kralja Petra trg. Dvorakova 14-II. rechts. 3316-5

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Anzufragen Strobnikarjeva 6. 3320-5

Möbliertes, gangsep. Zimmer, Bahnhofnähe, zu vermieten. Tomšičeva 19, T. 3. 3322-5

Möbl. Zimmer, sep., sonnig, im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 3323-5

Eleg., reines, sonniges, möbl. Zimmer, vis a vis Park, an feinen, gutsituierten Herrn zu vermieten, Maistrova ulica 1, Parterre, links. 3326-5

Komfortable Zweizimmerwohnung in neuer Villa per 1. Mai oder Juni zu vermieten. Adr. Verw. 3325-5

Zu mieten gesucht

Einfamilienhaus, Stadt oder Peripherie, mit 3 Zimmern, Garten usw. von verlässlichem Mieter gesucht. Antr. unter »Baldigst« an die Verwaltung. 3332-6

Offene Stellen

Mädchen für alles, das etwas kochen kann und Zeugnisse besitzt, wird zu 2 Personen aufgenommen. Vorzustellen zwischen 15—16 Uhr. Aljaževa ul. 8. 3335-8

Kellnerin, jüngere, nette, mit Kautions wird aufgenommen. Meljska cesta 33. 3319-8

Bedienerin, fleißig, nett wird aufgenommen. Vetrinjska ulica 14-I. 3328-8

Deutschsprechendes Mädchen für alles mit Kochkenntnissen, zu 2 Personen gesucht. Kralja Petra trg 3-I. 3312-8

Herren-Konfektionsware

große Mengen wegen Übersiedlung aus freier Hand **sofort zu verkaufen**

Interessenten wenden sich an

REVES, VARAŽDIN

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. • Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

Mariborska tiskarna d. d.
Maribor, Kopališka ulica 6 • Telephon 25-67, 25-68, 25-69

DANKSAGUNG

Allen, die meinem unvergeßlichen Gatten, bzw. Vater, Herrn

FRANZ MAUTNER

so überaus zahlreich das letzte Geleite gaben, sage ich auf diesem Wege innigsten Dank. Ganz besonders sage ich allen Korporationen, den vielen Kranzspendern sowie dem Herrn Pfarrer für seine ergreifenden Abschiedsworte tiefgefühlten Dank.

Zg. Radvanje, 22. April 1940

Juliana Mautner und Sohn
im Namen aller Verwandten.

3321

Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Mägander

17

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

»Ich bezahle hier viel zu wenig Pension. Für alles, was ich hier genieße, kann ich ruhig das Doppelte geben. Und die reiche Amerikanerin eigentlich auch.«

»Herr Graf! Deswegen hab ich's aber net g'sagt!«

»Nein, Rosa, gewiß nicht! So hab ich's auch gar nicht aufgefaßt. Aber ich möchte dem Studenten und der kleinen Tänzerin auch gerne helfen. Und Sie können's wirklich mit ruhigem Gewissen annehmen.«

»Und meinen Sie, Herr Graf, ich dürft das eine Zimmer, das wir noch haben, auch vermieten? Die Christlfrau meint immer, jeden können wir auch nicht aufnehmen.«

»Jeden bestimmt nicht, Rosa! Aber ich habe einen Freund, der sucht ein stilles Zimmer, weil er eine große Arbeit schreibt. Mit dem will ich einmal sprechen.«

»Ach, Herr Graf, san Sie a wirklich guter Mensch! Da is uns ja geholfen, und Christl kann in ihren Bergen bleiben. Ich schaff' das hier schon allein.«

»Also, Rosa, abgemacht. Frau Christl braucht von all dem nichts zu wissen.«

»I versteh Sie scho, Herr Graf, und i dank' Ihnen auch schön, daß Sie uns helfen wollen!«

»Nichts zu danken, Rosa! — Glauben Sie, daß Frau Christl lange ausbleibt? Es ist so leer ohne sie.«

»O mei, lassen wir ihr die Freiheit! I ruf s' net zurück! Und jetzt muß ich in mei Küchen, 's Mittag richten. Vergelt's Gott für alles, Herr Graf!«

Günther blieb allein und sehr nach-

denklich bei seinem Frühstück zurück. Seine Gedanken kreisten um Christl. Da wurde die Tür mit einem heftigen Ruck geöffnet, und in ihrem Rahmen erschien, in elegantem Morgenkleid, Miß Mabel.

»Oh, du sein schon wach, Günther?« hörte Prellwitz ihre harte Stimme. Wie kam Miß Mabel dazu, ihn einfach Günther zu nennen? Gewiß! Man war gestern den ganzen Abend zusammengewesen. Man hatte sich auch geküßt. Aber es war doch Fasching, Maskenfreiheit.

»Guten Morgen, Miß Wellington!« Ein perlendes Lachen klang ihm entgegen:

»Miß Wellington? Du sagen Miß Wellington zu deiner Braut? Das ist sehr komisch, Günther!«

»Pardon! Ich verstehe nicht! Zu meiner Braut?«

»Yes darling! Wir haben uns doch verlobt gestern abend! Ich werde es gleich schreiben dem alten guten Daddie. Oh, er wird sich freuen sehr!«

Vor Günthers Augen fing das Zimmer an sich langsam zu drehen. Er verlobt mit Mabel Wellington? Wie war das zugegangen? Ach so, er hatte nicht damit gerechnet, daß er die tolle Faschingsnacht mit einer Amerikanerin verbracht hatte. In Amerika waren solche Dinge, wenn es das Mädchen wollte, bindend. Immerhin, einstweilen mußte er wohl gute Miene zum bösen Spiele machen.

»Ich glaube, Miß, es ist noch verfrüht, Ihrem Herrn Vater zu schreiben. Wir kennen uns ja noch kaum.«

»O das machen nix! Wir lernen uns schon kennen! O, darling! Daddie wird

sich freuen. Er wollte immer haben eine deutsche Sohn.«

Rosa brachte das Frühstück für die Miß, und das Gespräch wurde unterbrochen.

»Ich ziehn aus, Rosa! Und der Graf auch.«

Rosa meinte, sich verhöhrt zu haben und wollte noch einmal fragen. Aber da schnitt Günther ihr das Wort ab:

»Ich bleibe hier, Rosa, und es bleibt auch bei dem, was wir vorhin besprochen haben. Miß Wellington kann natürlich tun, was sie will. Sie ist ja mündig.«

Mabel schaute erstaunt den Grafen an. Das hatte sie nicht erwartet. Sie, Miß Mabel Wellington, eines der reichsten Mädchen von Amerika, stieß hier auf hartnäckigen Widerstand? — Aber sie hoffte trotzdem zu siegen.

Darum setzte sie sich lächelnd zu ihrem Frühstück und sagte sehr freundlich zu Rosa:

»Ich bleiben auch hier, Rosa! Es war nur eine Spaß. Wo sein die Frau Schramm? Hat sie ihre Rausch schon ausgeschlafen? War das komisch! Oh, ich lachen muß! Und der Bursche — Schatz man sagen in Deutschland! — Günther, du sein mein Schatz! Sein das komisch!«

Rosa verstand von allem kein Wort. Günther war peinlich berührt.

»Frau Schramm ist verreist,« sagte er daher an Rosas Stelle kurz.

»Verreist? ... O wohl mit ihre Schatz? Also sein wir allein. Das sein wundervoll von die Frau Schramm!«

Rosa fühlte, daß Christl hier beleidigt wurde.

»Frau Schramm hat keinen Schatz! Sie ist zum Wintersport in die Berge!«

»Zum Wintersport? Oh, wir wissen jetzt, wofür wir zahlen die hohe Pension!«

»Die Pension ist so niedrig berechnet, Miß Mabel, daß ich meinerseits vorge-schlagen habe, für mich und Sie den Preis zu verdoppeln. Ich habe angenommen,

daß Sie einverstanden sind,« warf Prellwitz ein.

»Warum? Ich finden, es sein genug! Ich zahlen nicht mehr.«

Günther hieß mit einer Handbewegung Rosa gehen:

»Ich bringe die Sache schon in Ordnung, Rosa! Machen Sie sich weiter keine Gedanken!«

Mabel frühstückte. Sie aß genau nach Gramm und Kalorien, um die wundervolle Linie ihres Körpers nicht zu gefährden. Ihre sehr schönen Hände hantierten anmutig mit den hübschen Dingen, mit denen in der Pension Schramm ein Frühstück gedeckt zu werden pflegte.

Miß Mabel war ihrer Sache sicher. Sie kannte doch den Zauber, den sie auf Männer ausübte. Auch jetzt fühlte sie, wie Günther das Spiel ihrer Hände beobachtete.

»Da, Günther, zu haben ein Brötchen! Habe ich es nicht süß zurechtgemacht?«

Und Günther, der vorgehabt hatte, mit dieser Amerikanerin neue Seiten aufzuziehen, aß gehorsam das Brötchen aus schönen Händen. Warum sollte er es auch nicht essen? Es war doch noch kein Zugeständnis?

»Du also wollen den Pensionspreis verdoppeln? O yes, wenn du meinst, dann ich es tuen auch! Es sein gut, daß Frau Schramm gefahren in die Berge. Wir haben unsere Freiheit, ohne daß die kleine Katze passen auf. Warum sollen wir das nicht bezahlen?«

»Ich wußte, daß du einverstanden sein würdest, Mabel.«

Aha, schon »Mabel«, dachte das schöne Mädchen. Schon einen Schritt weiter. Nicht mehr reine Polarstimmung. Man spürte schon den Südwind. Sie konnte warten. So schnell, wie sie es sich gedacht hatte, würde sie freilich nicht Frau von Prellwitz werden. Aber sie würde es werden. Wenn Daddie und der große Geldbeutel erst da waren.

(Fortsetzung folgt.)